Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 157 Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 14. Juli 1937. **61. Jahrg.**

Parlament der Minderheiten.

Der Kongreß der europäischen nationalen Minderheiten tritt am 14. und 15. d. M. in London zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Wie alljährlich treffen sich auf dem Kongreß die verantwortlichen Vertreter der Volksgruppen, um den mühsamen Weg zu einer rechtlichen Neuordnung des Nationalitätenproblems in Europa freimachen zu helfen. Sie treten zusammen, um die Weltöffentlichkeit aufs neue aufmerksam zu machen auf die Notwendigkeit einer tatsächlichen und rechtlichen Besserung der Verhältnisse, unter denen die überwiegende Mehrzahl der nationalen Minderheiten in Europa ihr Leben zu fristen gezwungen ist.

In der Tat, auch im letzten Jahr hat sich eine weitere Verschlechterung bemerkbar gemacht. Die Verdrängung der nationalen Minderheiten aus ihren wirtschaftlichen Stellungen ist weiter fortgeschritten, ob das nun im Wege der Enteignungen geschah oder durch die immer mehr um sich greifende Ausschließung aus dem Arbeitsprozeß oder durch sonstige Maßnahmen, wie Sperrung von Berufen und ganzen Wirtschaftszweigen für sogenannte „Fremdvölkische", „Andersnationale", „Minderheitler" oder welch schönes Wort man sonst zu benutzen beliebt. Allen diesen Maßnahmen, die in manchen Ländern dazu geführt haben, daß arbeitslos und Angehöriger der betreffenden Volksgruppe zu zwei Ausdrücken von gleicher Bedeutung wurden, ist gemeinsam, daß sie angeblich dem Schutz der Nation, der im Staat stärkeren Nation vor der schwächeren natürlich, dienen sollen. Auch die Maßnahmen, die das kulturelle Leben der Volksgruppen zu ersticken drohen, haben nicht abgenommen.

Aber je mehr sich das Rechtsbewußtsein hinsichtlich der nationalen Minoritäten verwischt, je mehr das Recht auch innerhalb des Staates zu einer Waffe entartet, die in nationalen Fragen allein dem ohnehin stärkeren Teil dient, je unbedenklicher und rücksichtsloser die Haltung jener wird, die den Minderheiten das Recht auf volkliche Weiterexistenz tatsächlich und womöglich auch grundsätzlich verweigern, um so zwingender wird die Notwendigkeit, daran zu erinnern, daß der Anspruch auf den Schutz des Lebens als Volkstum nicht weniger ein Gebot dauerhafter und zukunftverheißender Rechtsordnung ist, als der Schutz der physischen Existenz des einzelnen gegen gewalttätige Anschläge. Wie der Friede zwischen den Bürgern eines Staates nichts anderes als ein Zeichen verwirklichter Rechtsordnung ist, so kann auch allein eine Rechtsordnung die Grundlage des Friedens zwischen den Völkern eines Staates sein. Dieser Friede ist notwendig, einerlei, ob es sich um einigermaßen gleich große und gleich mächtige Bevölkerungsteile handelt, oder ob der eine Teil Mehrheit und der andere Minderheit ist. Rechtlosigkeit ist Friedlosigkeit. Die Zerstörung bestehender Ansätze zu einer nationalen Rechtsordnung innerhalb der Vielvölkerstaaten Europas, die Erstickung der zaghaft sprossenden Keime einer solchen Rechtsordnung ist deshalb ein schwerer Schlag gegen die kulturellen und sittlichen Fundamente des Gemeinschaftslebens.

Was will nun der Nationalitätenkongreß? Sein heißes Bemühen ist es, das Zusammenleben der Völker in einem Staat wieder auf rechtliche Grundlagen zurückzuführen. Er ist davon überzeugt, daß er damit dem Rechtsgedanken als solchem dient, er ist überzeugt, daß er nach Maßgabe seiner Kräfte dazu beiträgt, daß der Verwilderung und Entartung des Rechts Halt geboten werde. Der Kongreß geht davon aus, daß jedes Volkstum ein natürliches Recht besitzt, seine nationale Existenz in allen seinen Teilen zu wahren. Deshalb lehnt er sowohl die nationale Assimilierung ab, als auch den Druck, der darauf gerichtet ist, die nationalen Minderheiten aus ihrer angestammten Heimat zu verdrängen oder sie ihrem Volkstum zu entfremden. Der Kongreß geht ferner von der Überzeugung aus, daß alle Völker und Volksteile, mögen sie zu einer nationalen Mehrheit oder nationalen Minderheit gehören, unlöslich mit ihrem Heimatboden verbunden sind und das gleiche Recht auf eine gesicherte Existenz in dem Lande haben, das auch die Heimat ihrer Voreltern war.

Der Kongreß geht weiter davon aus, daß die national-kulturelle Entwicklungsfreiheit ein ethischer Grundsatz ist, der für die Beziehungen von Volk zu Volk und von Volk zu Staat maßgeblich sein soll. Dieser Grundsatz soll in Gesetzgebung und praktischer Verwaltung gewahrt werden und sowohl im innenstaatlichen als auch im zwischenstaatlichen Recht seinen Ausdruck finden. Der Kongreß ist endlich der Ansicht, daß das Nationalitätenproblem nicht isoliert dasteht, sondern in die meisten großen politischen Fragen hineinspielt. Das Interesse aller Völker am Schicksal ihrer als Minderheiten lebenden Teile ist so stark, daß von der Art der Lösung des Nationalitätenproblems in hohem Maße auch die Art der Beziehungen zwischen den Staaten abhängt.

Der Nationalitätenkongreß ist insbesondere bestrebt, darauf hinzuwirken, daß die internationalen Minderheitenschutzbestimmungen der Friedensverträge strikt eingehalten werden, daß diese Minderheitschutzbestimmungen auch seitens jener Staaten angenommen werden, denen sie durch die Friedensverträge nicht auferlegt wurden, und daß der Schutz und die Garantie der Minderheitenverträge durch den Völkerbund tatsächlich wirksam werden. Eine befriedigende allgemeine Lösung des europäischen Nationalitätenproblems hängt wesentlich davon ab, ob der Völkerbund die von ihm übernommenen Pflichten als Garant der Minderheitenrechte erfüllt und ob die einzelnen Mitglieder des Völkerbundes sich hierfür mit genügender Energie einsetzen oder nicht. In diesem Zusammenhang, aber auch im Hinblick auf die traditionelle Freiheit, die England den verschiedenen Sprachen und Kulturen gewährt, erkennen die Minderheiten die große rechtspolitische Bedeutung Englands für die europäischen Minderheiten. Ein tatkräftiger Einsatz Englands, des einflußreichsten Mitglieds des Völkerbundes, würde bei Erörterung der verschiedenen Minderheitenfragen in Genf sehr viel für den Frieden Europas, für die Gerechtigkeit und für die Kultur bedeuten. Das ist vor allem der Grund, weshalb die Minderheiten ihren diesjährigen Kongreß in London abzuhalten beschlossen haben.

Gewitterschwüle im Fernen Osten.

Zuspitzung des Konflikts zwischen Japan und China.

Tientsin, 13. Juli. (PAT.) Die japanischen Truppen haben alle Stationen zwischen Tientsin und Schanghai-Kuan besetzt, um die Zufuhr der Hilfstruppen der Kwantung-Armee zu erleichtern, von welcher etwa 3000 Soldaten am 12. d. M. in Schanghai-Kuan eingetroffen sind. Die Truppen trafen in den Nachmittagstunden des Montag mit großem Kriegsmaterial in Tientsin ein. Den Truppentransportzügen wurden Panzerzüge vorausgeschickt. In Tientsin sind gleichfalls 28 Jagd- und Bombenflugzeuge gelandet.

Wie aus Peking gemeldet wird, erklärt man in maßgebenden chinesischen Kreisen,

die Regierung Japans habe die Absicht, Kriegsoperationen im großen Ausmaß in Nordchina einzuleiten.

An diesen Operationen sollen sich mehrere japanische Divisionen beteiligen, die aus Japan hier eintreffen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Japan bestrebt sein wird, dem wachsenden Einfluß der Nanking-Regierung in Nordchina entgegenzuwirken, um dadurch endlich auch diesem Teil Chinas, der vom übrigen Teil des Landes durch „wirtschaftliche Zusammenarbeit" im Sinne der japanischen Interessen getrennt ist, seine Herrschaft aufzuzwingen.

Scharfe Warnung an China.

Die Japanische Nachrichten-Agentur Domei meldet aus Nanking, daß der japanische Botschafter in Begleitung des Militär- und Marineattachés im chinesischen Auswärtigen Amt vorgesprochen und dort eine letzte Warnung Japans übergeben habe, in der energische Maßnahmen gegen das herausfordernde Verhalten der 29. chinesischen Armee gefordert werden. Außenminister Wang habe aber den japanischen Vertretern geantwortet, daß an den Vorfällen in Nordchina die Japaner die volle Verantwortung tragen würden.

Das Auswärtige Amt in Nanking hatte bereits am Sonntag eine Erklärung veröffentlicht, in der betont wurde, daß der Widerstand der Chinesen in der Umgebung Peipings lediglich aus der Notwendigkeit der Selbstverteidigung erfolgt sei. Nach den mit den ausländischen Mächten getroffenen Abmachungen hätten diese zwar das Recht, Truppen in Nordchina zu stationieren und kleinere militärische Übungen abzuhalten, aber nicht die Berechtigung zu größeren Manövern. Auch erstreckten sich die Bahnschutzbestimmungen lediglich auf die Linie Peiping—Tientsin. Fengtai und andere jetzt in die Kämpfe verwickelte Plätze lägen jedoch an der Bahn Peiping— Hankau und fielen somit nicht unter die erwähnten Abmachungen.

In Tokio ist man dagegen der Auffassung, daß die Gefahr der Ausdehnung des augenblicklichen Konflikts besonders in der Entsendung von Nanking-Truppen in die strittige Zone liege. Derartige Truppentransporte widersprächen den bestehenden Abkommen.

Die Lage verschärft sich.

Die japanische Nachrichten-Agentur „Domei" meldet aus Tokio:

Das Kriegsministerium hat eine Mitteilung veröffentlicht dahingehend, daß nach den Angaben der japanischen Heeresleitung in Tientsin die Lage in Nordchina im Laufe des Montag eine Verschärfung erfahren habe. Die japanischen Streitkräfte hätten sich am Montag im Sinne eines mit den chinesischen Behörden abgeschlossenen Vertrages aus ihren Positionen zurückgezogen. Dagegen seien die Chinesen im gleichen Augenblick in die japanischen Stellungen vorgedrungen und hätten dadurch ihre Lage vollständig verändert. Die Mitteilung aus japanischer Quelle betont, die Chinesen hätten durch ihren bösen Willen die Lage so verschärft, daß der japanische Generalstab zu Gegenaktionen gezwungen sei.

Ministerpräsident, Fürst Konoye, hat für Montag eine Versammlung aller politischen Führer der Parteien zusammengerufen und ihnen die Lage erklärt. An dieser Sitzung nahmen Mitglieder des Staates und 60 bedeutende Politiker der Partei-Gruppierungen teil. Im Verlauf dieser Unterredung haben die Japaner kundgemacht, daß sie mit allen Kräften die Regierung in ihrer Politik unterstützen werden. Trotz der Entwicklung der Ereignisse habe die Japanische Regierung beschlossen, den bisherigen Kurs des Yen aufrecht zu erhalten und sich an die Banken und Finanz-Institute um eine Kredithilfe zu wenden.

Die Nachrichten-Agentur „Domei" meldet: Die beiden Armeeleitungen der koreanischen und der Kwantung-Armee, die in Formosa stehen, haben eine Mitteilung erlassen, in welcher der 29. chinesischen Armee feindliche Haltung vorgeworfen wird.

Nach den letzten Meldungen aus Nordchina müsse man auf das Schlimmste vorbereitet sein. Vorläufig beobachten die japanischen Truppen ständig die Bewegungen der 29. chinesischen Armee in Nordchina. Aus Peking wird gemeldet, daß 85 000 Mann der Nanking-Armee nach Norden marschieren, ferner, daß in der Nähe von Wang-Ping-Sien eine heftige Schlacht im Gange ist. Es verlautet, daß nach Tientsin starke japanische Truppenkräfte aus Mandschukuo unterwegs seien.

Der Waffenstillstand unterbrochen.

Peking, 13. Juli. (PAT) Die chinesischen Behörden teilen mit, daß der abgeschlossene Waffenstillstand am Montag abend um 9 Uhr abgebrochen wurde, weil angeblich die japanischen Truppen nicht die gestellten Bedingungen eingehalten haben, wonach das Gebiet von Wang-Ping von Truppen entblößt werden sollte.

Nach weiteren Meldungen aus Peking ist die 29. chinesische Armee nicht genügend gerüstet. Vor allen Dingen habe sie nicht eine genügende Anzahl von Artillerie. Darüber hinaus besitze die 29. Armee nicht ein einziges Flugzeug, ebensowenig Tanks und technisches Truppenpersonal. Die genügend gerüstete neue Zentral-Armee befindet sich jedoch in einer Entfernung von 500 Kilometern von den gefährdeten Plätzen.

Nach den letzten Meldungen habe sich eine **Schlacht bei Tsai-Schun, Miao,** etwa vier Kilometer westlich von Peking entwickelt. Hier wohnen besonders viel Ausländer. Nach stundenlangem Artilleriefeuer hätten sich die Japaner jedoch zurückgezogen.

Britische Maßnahmen in China.

Britische Truppen, die im Begriff waren, von Tientsin in ihr Sommerlager zu gehen, haben Befehl erhalten, dort zu bleiben.

Außenminister Eden sagte im Unterhaus, daß die Regierung sich der Rückwirkungen der Entwicklung in China auf die britischen Handelsinteressen dort bewußt sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß die geplanten englisch-japanischen Verhandlungen in London gleich zu Besprechungen dieser Frage Gelegenheit bieten würden.

Eden führte zur Lage in China u. a. aus: Unter den Bedingungen des Artikels 9 des Protokolls vom 7. September 1901 seien Japan und andere ausländische Mächte berechtigt, Truppen an gewissen Punkten in Nordchina zu stationieren, um eine freie Verbindung zwischen Peking und der See offen zu halten. Die Zahl der japanischen Truppen in Nordchina belaufe sich auf schätzungsweise 7000 Mann. Eden fuhr fort, daß die möglichen Rückwirkungen der chinesisch-japanischen Spannung auf die britischen Interessen und den internationalen Handel im allgemeinen voll erkannt würden. Wenn es zu englisch-japanischen Besprechungen in London kommen würde, würde sich eine Gelegenheit bieten, diese Ereignisse mit dem japanischen Botschafter zu besprechen. Es sei der ernste Wunsch der Britischen Regierung, daß es zu einer Regelung nicht nur dieser Streitfrage, sondern der allgemeinen zwischen Japan und China bestehenden Schwierigkeiten kommen möge.

*

„Kein Krieg, aber Widerstand."

Schanghai, 13. Juli. (Ostindiendienst des DNB.) Der stellvertretende chinesische Außenminister teilt mit, daß mehrere Regierungsbeauftragte zwecks Feststellung des Tatbestandes nach Nordchina entsandt wurden. **Das Heranziehen der Truppen der japanischen Kwantung-Armee, der 5. Division aus Japan und die Mobilisierung der 10. Division in Japan selbst zeugte von dem japanischen Plan, die Lage zu verschärfen, was in offenbarem Gegensatz zu dem in Tokio ausgesprochenen Wunsch stehe, eine Verschärfung nicht zuzulassen. Er habe den japanischen Geschäftsträger davon verständigt, daß China keinen Krieg hervorrufen wolle, aber zum Widerstand entschlossen sei, falls weitere Verletzungen der chinesischen Hoheitsrechte erfolgten.**

Kämpfe vor der Südmauer Peipings.

Peipig, 13. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Heftige Kämpfe sind unmittelbar vor der Südmauer Peipings seit Dienstag vormittag im Gange. Ihr Mittelpunkt liegt anscheinend bei der Eisenbahnbrücke der Bahn Peiping—Tientsin, 3 Kilometer außerhalb der Stadt. Die Brücke wurde von aus Tungchou kommenden japanischen Truppen in Stärke von 400 Mann mit 7 Geschützen, denen der Eintritt in die Stadt verweigert wurde, angegriffen und nach scharfem Kampf besetzt. Der Schauplatz der Kämpfe befindet sich unmittelbar neben dem stark belegten Militärlager der 37. Division der 29. Armee in Nanyuan.

Die Entente des Nahen Osten.

Moskau, 13. Juli. (PAT.) Der Korrespondent der Sowjetrussischen Telegraphen-Agentur „Taß“ in Teheran teilt mit, daß in Teheran am Montag der Inhalt des Vertrages der neugebildeten Entente des Nahen Osten veröffentlicht worden ist. Der Pakt des Nahen Osten stützt sich auf die Grundsätze des Völkerbundes und besteht aus zehn Artikeln. Die Unterzeichnermächte garantieren sich gegenseitig, sich in innenpolitische Fragen nicht einzumengen und alle schwebenden Streitfragen auf friedlichem Wege zu regeln. Schließlich sichern sich die Staaten die Unverletzbarkeit der Grenze zu und verurteilen den Angriff.

Für den Fall, daß von einem der Länder die Bestimmungen verletzt werden, sollen die anderen Länder das Recht haben, sich klageführend an den Völkerbund zu wenden und den Pakt ohne Mitteilung an den Angreifer zu kündigen.

Die Unterzeichner-Mächte verpflichten sich auf ihren Territorien die **Bildung von Waffenschmugglerbanden** zu vereitlen. Der Pakt wurde für den Zeitabschnitt von fünf Jahren abgeschlossen und ändert in nichts die von den Unterzeichnern übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund.

Nach der Unterzeichnung des Vertrags fand eine Sitzung unter Rüschdi Aras statt, auf welcher der **Rat der Entente des Nahen Osten** gebildet wurde, der sich aus den Ministern der vertragschließenden Länder zusammensetzt. In der ersten Sitzung dieser Entente wurde beschlossen, die Kandidatur Irans für einen nichtständigen Ratsitz im Völkerbund und die Kandidatur der Türkei für einen ständigen Ratsitz zu unterstützen.

Das Ende der Kontrolle an der Spaniengrenze.

Die Französische Regierung hat am Montag in London durch ihren Botschafter mitteilen lassen, daß sie von Dienstag mittag ab den internationalen Kontrollbeamten an den Pyrenäen die Ausübung ihrer Funktionen nicht mehr gestatten werde, wenn bis dahin Portugal sich nicht entschlossen haben sollte, die internationale Kontrolle wiederherzustellen.

Man fügt in Paris erneut zu diesem Beschluß hinzu, daß Frankreich damit eine Forderung des internationalen Ansehens des Landes vertrete, das sich nicht Gesetzen unterwerfen könne, die von Portugal abgelehnt würden. Trotzdem hat man in politischen Kreisen wohl den Eindruck, daß der Schritt Frankreichs — so notwendig er hier auch empfunden wird — eine gewisse Belastung der schon heiklen Lage bedeutet; denn die Kontrolle an der französisch-spanischen Grenze wird zwar von französischen Beamten fortgesetzt, aber die Haltung der Linksfrontorganisationen und gewisser Teile der Bevölkerung hat das internationale Vertrauen gegenüber der Kontrolle an der Pyrenäengrenze in der Vergangenheit zu stark erschüttert.

Deswegen schreibt der „Temps“ einen Kommentar, der einen Appell an die anderen Mächte enthält, damit sie an der lauteren Absicht Frankreichs keinen Zweifel hegen sollen. Das Blatt führt aus: Die Französische Regierung bleibe zu jeder versöhnlichen Lösung bereit, und sie wolle unter keinen Umständen die Mission erschweren, die England auf sich genommen habe. (Aus dem Satz geht hervor, daß Frankreich mit der Möglichkeit rechnet, daß England die französischen Beschlüsse über die Pyrenäengrenze nicht mit Zustimmung aufnehmen und eine Vertagung des Beschlusses verlangen könnte.) Das Blatt führt weiter aus: „Die Ruhe ist im gegenwärtigen Augenblick notwendiger denn je. Die Nichteinmischungspolitik wird durch den französischen Beschluß nicht angetastet. Frankreich hat gegenüber England alle Beweise seines guten Willens gegeben und auch gegenüber Deutschland, wie der neue Handelsvertrag beweist. Deutschland selbst hat sich bemüht, es zu keinem Bruch kommen zu lassen, und trotz gewisser italienischer unversöhnlicher Stimmen ist sich auch Italien der Verantwortung bewußt, die aus einem Bruch kommen könnte.“

Nationale Gegenangriffe an der Madrider Front.

Nationalspanische Rundfunksender melden, daß die nationalen Truppen im Laufe des Montag eine Gegenoffensive an der Madrider Front eingeleitet hätten. Nach gründlicher Artillerievorbereitung seien die nationalen Truppenabteilungen, begleitet von Tanks und Panzerwagen, gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Feind vorgegangen, hätten ihn in einer Tiefe von 1½ Kilometern zurückgedrängt und Stellungen besetzt, die die Lage der Bolschewisten an diesem Frontabschnitt stark gefährdeten.

*

Salamanca, 13. Juli. (DNB) Der nationale Heeresbericht vom Montag meldet:

Front von Biskaya, Asturien, Leon, Avila, Soria und Südarmee: Leichtes Feuer in verschiedenen Abschnitten.

Front von Madrid: Unsere Truppen konnten alle Angriffe im Abschnitt von Villanueva de Pardilla und Brunete unter schweren Verlusten für den Gegner zurückweisen. Unsere Truppen haben ihre Stellungen vorgeschoben und verbessert.

Front von Caceres: Ein Angriff auf unsere Stellungen im Gebirge von Juarez wurde zurückgeschlagen, wobei der Gegner große Verluste erlitt und zahlreiche Gefangene zurückließ.

Front von Aragon: Im Abschnitt von Albarracin, wo der Druck des Gegners sich verstärkt hatte, wurde er mit starken Verlusten seinerseits zurückgeworfen. Im Abschnitt von Lucra stießen unsere Truppen vor und konnten ihre Vorpostenlinien wesentlich verbessern.

Tätigkeit der Fliegerei: An der Front von Madrid haben unsere Flieger acht bolschewistische Jagd- und fünf Bombenmaschinen abgeschossen.

Die Bedeutung des deutsch-österreichischen Abkommens.

Ein Artikel des Botschafters von Papen.

Der deutsche Botschafter in Wien, von Papen, schreibt in einem in der „Germania“ unter der Überschrift „Zum 11. Juli“, d. h. zum Jahrestag des deutsch-österreichischen Abkommens, erschienenen Artikel u. a. folgendes:

„Es ist üblich, an gewissen Abschnitten den Wert und Nutzen von staatspolitischen Übereinkommen zu prüfen, die bei ihrer Geburtsstunde zumindest eine sehr verschiedene Beurteilung gefunden haben. Das Abkommen vom 11. Juli 1936 hatte die Welt durch den Friedensschluß der „streitenden Brüder“ überrascht und bei allen jenen eine sehr kritische Aufnahme gefunden, deren europäische Gleichgewichtspolitik auf dem Pivot des deutsch-österreichischen Streites basiert war.

Wir hatten den Familienstreit selbst begraben und damit unmißverständlich festgestellt, daß die beiden wichtigsten Donaustaaten gewillt sind, das Maß ihres Einflusses und ihrer vitalen Interessen zu bestimmen und zu vertreten. Alles dies selbstverständlich im Rahmen der Interessen und Rechte aller anderen Donau-Anrainer und der Staaten, die begründeten Anspruch auf Mitwirkung in diesem Sektor besitzen.

Die so errichte Klärung der außenpolitischen Lage in einem der wichtigsten Teile Europas hat sich als

von hohem Wert

erwiesen. Nicht nur, daß unsere Beziehungen zu den Römer Protokoll-Mächten wesentlich ausgebaut und die wertvolle deutsch-italienische Zusammenarbeit neu fundiert werden konnte. Die Beseitigung der Spannungen ist in hohem Maße auch der wirtschaftlichen Gesundung und damit der inneren Konsolidierung Österreichs zugute gekommen. Im übrigen können nur Ignoranten, denen die tiefe Problematik des Werdeganges gesamtdeutscher Geschichtsgestaltung verborgen geblieben ist, erwartet haben, daß zwölf Monate die Lösung einer Frage bringen könnten, um die sich Generationen bemühten und mit ihren besten Kräften verzehrt haben.

Von Papen kommt dann auf die Anschlußfrage zu sprechen. Es sei klar, so sagt er u. a., daß man in Zukunft der österreichischen Aufgabe nur gerecht werde, wenn Eigenart und Selbständigkeit die Erfüllung dieses gesamtdeutschen Mandats ermöglichten. Voraussetzung sei selbstverständlich ein Verhältnis zum Reich, das so eng und brüderlich wie möglich sei. Dann könne man die Findung staatspolitischer Formen zwischen Österreich und dem Reich, die seiner Lage und seinen Aufgaben entsprechen, getrost einer späteren Zeit überlassen.

„Das deutsche Problem ist“, so sagt von Papen weiter, „zugleich das europäische Problem. Wenn man letzterem zu Leibe gehen will, um Europas Aufbau entsprechend den Gesetzen der geistigen Entwicklung und des Raumes zu organisieren, muß man begriffen haben, daß das durch seinen Führer von den Fesseln befreite deutsche Volk dabei ist, seine nationale Erneuerung auf einer klaren Ebene zu suchen. Mit dieser Losung steht oder fällt Europa. Es gibt keinen besseren Weg, um Deutschland mit Europa zu vermählen, und deshalb trifft die deutsch-österreichische Frage auch den Kernpunkt des europäischen Problems. Der 11. Juli ist daher eine Etappe im deutschen und im europäischen Sinne. Sein Jahrestag soll also beide Seiten bereitfinden, unter den vergangenen Spannungen einen Strich zu machen, den inneren Frieden herzustellen, Augen und Sinne zu weiten für die großen wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart.

Die staatspolitische Tat des österreichischen Bundeskanzlers und des Führers und Kanzlers des Deutschen Reiches verpflichten uns geschichtlich weiterzuschauen und zur Unterordnung aller individuellen Wünsche unter ein gemeinsames Ziel.“

Regierungskonflikt in Belgien.

Brüssel, 12. 7. (DNB) Ministerpräsident van Zeeland hatte am Montag Besprechungen mit dem Vorsitzenden der liberalen Partei und mit dem Justizminister de Laveleye, auf dessen Rücktritt die Liberalen bestehen. Die Besprechungen, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist, haben zu einer weiteren Verschärfung der Lage geführt. De Laveleye hat erneut seinen sofortigen Rücktritt angeboten und erklärt, daß seine Entscheidung unwiderruflich sei. Ministerpräsident van Zeeland hat sich aber seinerseits eine Entscheidung vorbehalten. Falls der Ministerpräsident das Angebot des Justizministers annehme, wäre eine Regierungskrise wohl zu vermeiden.

Die Vorsitzenden der katholischen Partei haben erklärt, **daß sie bereit seien, die Regierung van Zeelands in ihrer heutigen Zusammensetzung weiter** zu unterstützen. Für den Fall einer Krise haben sie **aber** bereits ihre Forderungen angemeldet.

Regierungsvertreter gegen Erhöhung der Gehälter.

In Kattowitz hat eine Konferenz des Hauptarbeitsinspektors Klott mit den Vertretern der Angestellten-Verbände stattgefunden. Bekanntlich haben die Angestellten den Gehaltstarif der Schwerindustrie zum 31. Juli gekündigt und eine Erhöhung der Gehälter um 20 Prozent verlangt. Direkte Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Angestellten haben bisher noch nicht stattgefunden. Trotzdem schaltete sich der Hauptarbeitsinspektor, der gerade in Kattowitz über die Arbeitszeitverkürzung im Bergbau verhandelte, in die Erledigung dieser Angelegenheit ein.

In der Konferenz erklärte Hauptarbeitsinspektor Klott, **daß eine Erhöhung der Gehälter gegenwärtig nicht in Frage käme.** Die Regierung sei bemüht, einer Erhöhung für die Erzeugnisse in der Industrie entgegenzuwirken, wie überhaupt die Stabilisierung der Wirtschaft zu sichern. Eine Erhöhung der Gehälter würde aber zweifellos auch eine Erhöhung der Preise für Industrieerzeugnisse nach sich ziehen. Die Frage sei außerordentlich schwer und gegenwärtig kaum zu lösen.

Von den Vertretern der Angestelltenschaft wurde darauf hingewiesen, daß die Gehaltsforderung durchaus berechtigt ist. Man forderte den Hauptarbeitsinspektor auf, sich näher mit der Personalpolitik in der oberschlesischen Industrie zu befassen. Individuelle Gehaltskürzungen durch Umgruppierung in eine niedrigere Gehaltsgruppe, Degradierung der Angestellten zu Arbeitern bei Beibehaltung der bisherigen Beschäftigung usw., seien an der Tagesordnung. Wenn auch der Gehaltstarif an sich keine allzu krasse Herabsetzung erfahren habe, so sei mit diesen Mitteln die Bezahlung der Industrie-Angestellten auf ein Mindestmaß herabgedrückt worden. Überraschend kam die Klage der Angestellten über schlechte Behandlung durch die Vorgesetzten. Bisher hatten nur die Arbeiter ähnliche Klagen erhoben.

Es ist, wie die „Kattowitzer Ztg.“ annimmt, vorauszusehen, daß bei dieser Einstellung des Regierungsvertreters auch die Arbeitgeber kaum zu einer Erhöhung der Gehälter bereit sein werden. Sollten die Angestellten auf ihrer Forderung beharren, so dürften auch von dieser Seite her Unruhen in die oberschlesische Wirtschaft getragen werden.

Roosevelt legt sein Veto ein.

Washington, 13. Juli. (PAT.) Roosevelt hat von seinem Recht Gebrauch gemacht, sein Veto gegen die Gesetze über die landwirtschaftlichen Kredite, die von den beiden Kammern beschlossen worden sind, einzulegen. Es handelt sich um die Gesetze, wonach die Zinsen für alle diejenigen Kredite für ein Jahr herabgesetzt werden sollen, die den Farmern zum Kauf von Farmen geliehen worden sind. Diese Gesetze haben dem Staatshaushalt für 1937/38 neue außerordentliche Lasten in Höhe von 30 Millionen Dollar gebracht.

In einer Botschaft begründet Präsident Roosevelt seine Haltung und erklärt, die Farmer könnten die vollen Zinsen entrichten, da die Preise für landwirtschaftliche Produkte in USA im Vergleich zu 1932/33 um 100 Prozent gestiegen seien.

Gefängnisstrafen für Deutsche.

Wie aus Posen berichtet wird, hat am vergangenen Donnerstag in Schmiegel (Wojewodschaft Posen) die Verhandlung gegen drei Mitglieder der JDP aus Kotusch, Wilhelm Neumann, Paul und Otto Linke stattgefunden, die angeklagt waren, den Gracjan Jurga erstochen zu haben. Die drei Angeklagten waren seinerzeit von Jurga und einigen anderen Polen angehalten worden, als sie aus einer Singstunde kamen. Dabei war es dann in der Notwehr zu dem traurigen Zwischenfall gekommen. Der Angeklagte Neumann versicherte nachdrücklich, daß er nicht die Absicht hatte, den Gracjan Jurga zu töten. Nach der Beweisaufnahme forderte der Staatsanwalt strenge Bestrafung für die Angeklagten, während der Verteidiger Freispruch beantragte. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht Wilhelm Neumann zu drei Jahren Gefängnis, Paul Linke zu einem Jahr und Otto Linke zu zehn Monaten Gefängnis. Allen Angeklagten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Die Kosten des Verfahrens wurden den Angeklagten auferlegt.

Aus anderen Ländern.

Griechischer Kronprinz heiratet Bürgermädchen

Wie „Corriera della Sera“ meldet, fand in London in aller Stille die Trauung des Bruders des Königs von Griechenland mit Fräulein Komandaris statt. König Georg ist vor eine vollendete Tatsache gestellt worden. Prinz Paul ist jetzt in Korfu eingetroffen, um seinem Bruder seine Ehe zur Kenntnis zu bringen. Die Gattin des Kronprinzen, des Diodachen, wie die Griechen ihren Thronfolger nennen, ist die Tochter eines der reichsten griechischen Industriellen. Sie erhält als Mitgift ein Vermögen von 150 Millionen Drachmen (7 Millionen Zloty).

Hochzeit des Prinzen Karl von Schweden.

Die Trauung des 28jährigen Prinzen Karl von Schweden mit der um sieben Jahre älteren Gräfin von Rosen fand in einer Dorfkirche in der Nähe von Stockholm statt. Da der Prinz, ein Neffe des Königs von Schweden, durch seine Heirat mit der Gräfin nach dem Hausgesetz der schwedischen Königsfamilie aller seiner Titel verlustig ging, hat ihm sein Schwager, König Leopold von Belgien, den Titel eines Prinzen verliehen. Er heißt nun Prinz Karl Bernadotte.

Marschall Blücher spurlos verschwunden?

In einem Teil der tschechoslowakischen Presse, die sich stets auf ihre guten Informationen aus Moskau beruft, wird gemeldet:

Aus Moskau eintreffende Nachrichten bestätigen, daß Sowjetmarschall Blücher spurlos verschwunden sei. Marschall Blücher wurde anläßlich des Tuchatschewski-Prozesses aus dem Fernen Osten nach Moskau berufen und nahm als Beisitzer des Kriegsgerichts am Prozeß gegen die acht Generale teil.

Nach dem Prozeß hätte sich Blücher nach Wladiwostok auf seinen Kommandoposten begeben sollen. Nun stellt es sich heraus, daß Blücher in Wladiwostok nicht eingetroffen und auch in Moskau unauffindbar ist. Gerüchte wollen wissen, daß Blücher wegen Widerspruchs gegen die von Stalin getroffenen blutigen Unterdrückungsmaßnahmen gleichfalls in Ungnade gefallen sei und in einem geheimen Gefängnis der GPU festgehalten werde.

Nur noch 649 000 Arbeitslose!

DNB meldet aus Berlin: Der Arbeitseinsatz hat sich im Juni nach der bereits günstigen Entwicklung der Vormonate noch erheblich weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung weiter um 128 000 abgenommen und mit 649 000 einen Stand erreicht, der weit unter dem tiefsten Punkt des Vorjahres (1 035 000) liegt.

„Der Blitz“ verboten.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat, wie aus Berlin berichtet wird, die Zeitschrift „Der Blitz“ unbefristet verboten. Das Blatt, das sich „Kampfblatt für Deutsche Aktion“ nennt, ist, so heißt es in der Begründung, nicht Träger einer ernsten religiösen Bewegung, sondern ein Sensations- und Konjunktur-Unternehmen. Trotz wiederholter Verwarnungen hat das Blatt immer wieder zu schweren Beanstandungen Anlaß gegeben, so daß die scharfe Maßnahme eines Verbots unumgänglich wurde.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Juli 1937.

Krakau — 2,39 (— 2,76), Zawichost + 1,19 (+ 1,24), Warschau + 0,81 (+ 0,92), Plock + 0,48 (+ 0,54), Thorn + 0,39 (+ 0,53), Fordon + 0,46 (+ 0,64), Culm + 0,34 (+ 0,54), Graudenz + 0,58 (+ 0,78), Kurzebrak + 0,76 (+ 0,94), Pieckel + 0,06 (+ 0,25), Dirschau + 0,11 (+ 0,32), Einlage + 2,40 (+ 2,42), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,66). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 13. Juli.

Unverändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin Bewölkung mit vereinzelten Niederschlägen an.

Bromberger Einbrecherbeute in Strasburg beschlagnahmt.

Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, wurde am 6. April in das Juweliergeschäft von Anton Kłosowski, Poznańska (Posenerstraße) 4 ein verwegener Einbruch verübt. Den Tätern, die vom Flur aus in das Geschäft eingedrungen waren, fielen Uhren und Schmucksachen im Werte von etwa 15 000 Złoty in die Hände. Etwa acht Tage nach dem Einbruch gelang es der Polizei, die Täter zu ermitteln und in das hiesige Gerichtsgefängnis einzuliefern. Bei einem der Verhafteten wurde etwa ein Drittel der gestohlenen Schmucksachen gefunden. Der Rest der Beute war bisher nicht zu ermitteln.

Am vergangenen Sonnabend sollte die Polizei in Strasburg (Brodnica) zufällig einen weiteren Teil der Einbrecherbeute ausfindig machen. Als zwei Polizeibeamte auf ihren Fahrrädern außerhalb der Stadt an einem Feld vorbeifuhren, bemerkten die Beamten zwei verdächtige Männer, von denen der eine unter einem Mantel ein Paket versteckte. Die Polizisten hielten die Männer an und fanden in dem Paket fünf goldene Taschenuhren, desgleichen eine silberne, eine silberne Herrenarmbanduhr, zwei goldene Damen-Armbanduhren, 33 goldene Armbänder, 25 Halsketten und 53 Paar Ohrringe. Der eine der beiden Männer wurde als der 40jährige M. Kaminski aus Strasburg, der als Vermittler tätig ist, erkannt, während es sich bei dem zweiten um den 30jährigen Fr. Zieliński, handelte. Im Laufe der Vernehmung erklärte Zieliński das Paket im Walde bei Strasburg „gefunden“ zu haben. Die beiden Männer wurden nach Bromberg geschafft.

Juwelier Kłosowski konnte feststellen, daß es sich bei der beschlagnahmten Beute um einen weiteren Teil der bei ihm gestohlenen Sachen handelt. Der Wert der in Strasburg beschlagnahmten Beute wird mit 3100 Złoty angegeben.

§ **Wieder ein raffinierter Betrug.** Am vergangenen Sonnabend erschien bei dem Mühlenpächter P. Sikorski, Młyńska (Wilhelmsthalerstraße) ein einfach gekleideter Mann, der angab, seine Landwirtschaft in Stewken bei Thorn verkauft zu haben, um hier in Bromberg, Gdańska (Danzigerstraße) 86, eine Mehl- und Korn-Umtauschhandlung zu eröffnen. Der Mann bestellte in der Mühle 1200 Kilogramm Roggenmehl, 300 Kilogramm Roggenkleie und 100 Kilogramm Grütze im Gesamtwert von etwa 600 Złoty. Die bestellte Ware wurde sofort auf einen Wagen geladen, und sollte in möglichst kurzer Zeit zugestellt werden, da, wie der Mann behauptete, schon einige Kunden auf die Ware warteten. Als der Kutscher unterwegs war, traf „zufällig“ der Mann aus Stewken den Wagen in der Nähe des Kleinbahnhofs. Er stieg neben dem Kutscher auf den Bock und so fuhr man gemeinsam nach der Danzigerstraße. In einer Bäckerei und in einem Kolonialwarengeschäft wurden Mehl, Kleie und Grütze nacheinander abgeladen. Der Kutscher glaubte, daß alles mit rechten Dingen zugehe, zumal der Fremde wieder auf den Wagen stieg und erklärte, er wollte noch aus der Mühle Roggen holen. Unterwegs ließ aber der Mann noch einmal vor einem Hause in der ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) halten, da er noch etwas abholen müsse. Angeblich sollte der Wagen auf den Hof eines Grundstücks fahren, um etwas mitzunehmen. Der Fremde stieg herunter um das Hoftor zu öffnen, — kam aber niemals wieder! Nach zwei Stunden merkte der Kutscher, daß er einem Gauner ins Garn gegangen war. Die von dem frechen Betrug informierte Polizei stellte fest, daß der Mann bei dem Bäcker 230 Złoty und in der Kolonialwaren-Handlung 60 Złoty als „Anzahlung“ kassiert habe und mit diesem Geld verschwunden ist. Der Schwindler wird steckbrieflich verfolgt.

§ **Einem Musikanten die Geige gestohlen.** Der arbeitslose Józef Barański aus dem Dorf Klodowo, der sich durch Musizieren auf den Höfen ernährte, erlitt einen schweren Verlust: Als er sich am Ufer der Brahe niederlegte, um etwas zu schlafen, entwendeten ihm unbekannte Täter die Geige.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich am Sonnabend auf der Brahe. Ein Schiffer hatte mit seinem 13jährigen Sohn eine Kahnfahrt unternommen und den Kahn an einen vorbeifahrenden Dampfer angekuppelt. Nach einiger Zeit löste man den Strick und kurze Zeit darauf kippte infolge der starken Wellen der Kahn. Nur mit großer Mühe konnten sich Vater und Sohn retten. Es stellte sich nämlich heraus, daß der Junge bei dem Unfall einen Beinbruch erlitten hat. Der Knabe wurde mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Einen Fahrraddieb** gelang es der Polizei in dem 22jährigen Stanisław Matuszczak festzunehmen. Dem M. konnte nachgewiesen werden, daß er im Mai d. J. aus einem Keller in der Danzigerstraße 127 dem dort wohnhaften Zdzisław Gasiński ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty, aus dem Keller des Hauses Kozietulskiej ein Fahrrad, dem Szymon Wróza gehörend, und aus dem Keller Generała Bema 5 dem Leon Marcha ein Fahrrad gestohlen hatte. Für diese drei Fahrraddiebstähle hatte sich M. vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der sich zur Schuld bekennt, wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen eines Einbruchsdiebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der mehrfach vorbestrafte 27jährige Maler Paweł Minge zu verantworten. M. hatte am 2. Juni d. J. in die Wohnung des hier Lubelskastraße 33 wohnhaften Witt Kudliński einen Einbruch verübt und einen Herrenanzug entwendet, den er dann in einem Kommissionsgeschäft verkaufte. Der Angeklagte leugnet vor Gericht den Diebstahl begangen zu haben, wurde jedoch nach durchgeführter Beweisaufnahme zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

25jähriges Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Fordon.

Am Sonntag feierte die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Bestehen, in Anwesenheit des Starosten Suski. Aus dem ganzen Kreise waren die Abordnungen der Wehren erschienen, deren Parade Starost Suski abnahm. Danach begannen die Wettbewerbs-Vorführungen, die zeigten, daß das Können der einzelnen Wehren auf beachtlicher Höhe steht. Die Fordoner Wehr schnitt hierbei weitaus am besten ab und errang wohlverdient den ersten Preis. Viel Beifall fanden auch die Vorführungen der Frauengruppe der Feuerwehr Wtelno. In seiner Ansprache skizzierte der Bürgermeister Wawrzyniak das Wirken der Wehr seit ihrer Gründung im Jahre 1911 durch den Bürgermeister Kaymer und erwähnte besonders die Verdienste des ersten Brandmeisters Rich. Beetz, ferner des Vizebürgermeisters Schreiber, der die Wehr von 1923—35 leitete, sowie des jetzigen Brandmeisters Grzybowski. — In seiner Ansprache hob Starost Suski die Verdienste der Mannschaften der Feuerwehr Fordon bei der Hilfsaktion während des letzten Weichselhochwassers hervor und übergab einigen Wehrleuten Ehrengaben. Einen Hauptpunkt der Feier bildete die Einweihung des dreistöckigen Übungsturmes.

□ **Crone** (Koronowo), 12. Juli. Am 15. d. M. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Die Kirchhofstraße hat eine neue Pflasterung erhalten.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 12. Juli. In der letzten Mitgliederversammlung der DV im Lokal Scheiwe in Włóki sprach Vg. Kaliske, worauf ein anderer Volksgenosse über seine Kriegserlebnisse berichtete. Im Anschluß fand ein Gulaschessen statt.

Die Felddiebe haben es jetzt am meisten auf die Frühkartoffeln abgesehen. So wurde dem Wójt Ostrowski ein großes Kartoffelstück umgewühlt, dem Besitzer Heinrich Piehl, Włóki, 1/4 Morgen ausgegraben.

Billige Tage für Kinder auf der Staatseisenbahn.

Nach dem Beispiel der vergangenen Jahre führt die polnische Staatseisenbahn auch in diesem Jahre weitgehende Erleichterungen bei der Beförderung von Kindern ein.

Vom 13. bis zum 23. Juli

wird jede erwachsene Person, die eine normale oder ermäßigte Fahrkarte besitzt, das Recht haben, unter ihrem Schutz und ihrer Aufsicht fünf Kinder im Alter bis zu 14 Jahren mitzunehmen, wobei für sie etwa der achte Teil des normalen Fahrpreises zu entrichten ist. Die Vergünstigung wird in der Weise gewährt, daß die Stationskasse für die Hinfahrt eine Gebühr in Höhe von 25 Prozent der tarifmäßigen Fahrkarte in der beliebigen Klasse erheben wird, während die Kinder die Rückfahrt unentgeltlich werden zurücklegen können.

Sämtliche Stationskassen und Reisebureaus im ganzen Lande sind mit einer entsprechenden Menge von sogenannten Teilnehmerkarten versehen worden, auf Grund deren den Reisenden das Recht eingeräumt wird, ermäßigte Fahrkarten für Kinder zu erhalten.

ss **Gnesen** (Gniezno), 12. Juli. Vor einigen Tagen wurde bei der hiesigen Bürgerin Zofia Żurawska ein Einbruchsdiebstahl verübt. Den Einbrechern fielen 1 goldene Herrenuhr, 1 Tabakdose aus Malchit, 1 Stielbrille, 2 goldene Trauringe, 1 goldener Ring mit Brillanten, Türkisen und Perlen, 1 goldenes und silbernes Armband, 2 Halsketten mit Topasedelsteinen und Berstein, 1 goldene Brosche und andere Gegenstände in die Hände. Sofortige Untersuchungen ergaben, daß zwei Verbrecher im Alter von 35 bis 40 Jahren nach dem Einbruch mit der Eisenbahn nach Jankowo Dolne gefahren sind, wo sie in der Nähe des Bahnhofs weniger wertvolle Medaillen fortwarfen, worauf sie mit dem Personenzug nach Posen fuhren. Als sie aber merkten, daß man ihnen auf den Fersen sei, verschwand der eine Dieb auf der Station Biskupice, während der andere vor der Station Tama Garbarska aus dem Zug sprang und die Flucht ergriff.

ss **Inowrocław,** 12. Juli. In Żyrosławie entstand bei Sonnenaufgang im Wohnhaus des Landwirts Dionizy Litwicki Feuer. Als die schlafenden Hausbewohner erwachten, stand der ganze obere Teil des Hauses schon in Flammen, so daß nur noch einige Hausgegenstände gerettet werden konnten. Vier Familien wurden durch diesen Brand obdachlos. Der Schaden, der über 10 000 Złoty beträgt, wird nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes war ein schadhafter Schornstein.

Am Freitag war der ehemalige Sekretär vom Hausbesitzerverein, Stanisław Szarzyński, aus Kutno nach Inowrocław zurückgekehrt. Nachdem er sich längere Zeit in seiner Wohnung aufgehalten hatte, begab er sich vormittags ins Hotel „Pod Lwem“, wo er einen Browning, Kal. 6,35 Millimeter, gegen sich richtete und sich in die linke Schulter schoß, wodurch das Schlüsselbein verletzt wurde. Sz. wurde ins Krankenhaus überführt, wo bei ihm drei Abschiedsbriefe an seine Mutter und Schwester, sowie ein Postsparkassenbuch, welches auf den Namen seiner Mutter und auf 14 000 Złoty lautete, gefunden wurden. Was Sz. zum Selbstmordversuch veranlaßt hat, ist noch unbekannt.

\+ **Lobsens** (Łobżenica), 12. Juli. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den in der ganzen Umgegend bekannten Ein- und Ausbrecher Herbert Schmidt aus Saxaren in Topola, wo er sich versteckt hielt, zu verhaften. Er wurde vorläufig im Vandsburger Gefängnis untergebracht. Schmidt wurde im Noember v. J. aus dem Konitzer Gefängnis zu einer Gerichtsverhandlung nach Vandsburg transportiert und auf dem Rücktransport gelang es ihm, auf dem Vandsburger Bahnhof zu entfliehen. Erst jetzt konnte der Flüchtling wieder eingefangen werden.

Die Eheleute Julius Venske in Luchowo konnten das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam erfreut sich immer noch bester Gesundheit, während seine Frau kränklich ist. Mit Rücksicht darauf fand die Feier im Hause statt. Der Ortspfarrer Magdlung segnete das Jubelpaar ein, verlas dabei das Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums und überreichte das Gedenkblatt der Kirchenbehörde. Die Glückwünsche der kirchlichen Vertreter und der Gemeinde überbrachte ein Vertreter des Gemeindekirchenrats.

ss **Mogilno,** 12. Juli. Zum Schaden des Molkereibesitzers Wiśniewski in Wilatowen wurden in vergangener Woche vier Fässer mit Butter im Werte von 560 Złoty, sowie 800 Złoty Bargeld aus dem Schreibtisch gestohlen. Im Lauf der polizeilichen Untersuchungen wurden die vier Fässer in einem Torfloch gefunden, wo sie von den Dieben versenkt wurden. Von den Tätern und dem Bargeld fehlt aber noch jegliche Spur.

Den Pferdebesitzern im Kreise Mogilno wird bekanntgegeben, daß eine Militärkommission am Donnerstag, dem 22. Juli, von 10 Uhr ab, auf dem Marktplatz in hiesiger Stadt mehrere vier bis acht Jahre alte Pferde ankaufen wird.

ꕤ **Posen,** 12. Juli In den Sitzstreik getreten sind auch am Sonnabend aus dem bekannten Grunde die Arbeiter der Posener Niederlassung der Firma „Standard Oil“ in Glowno.

In einer neuen Preisfestsetzung des Posener Stadtpräsidenten ist der Preis für 1 Pfund Roggenbrot von 18 auf 16 Groschen herabgesetzt worden. Der Preis für Schweinebauch beträgt jetzt 80—85 Groschen, für Karbonade 1—1,10, Rippen 0,80—0,85, frischer Speck 0,85—0,90 Złoty.

Ein großer Menschenauflauf entstand Sonnabend nachmittag am Gerberdamm, als ein Arbeitsloser aus seiner Wohnung exmittiert wurde, für den die Leute Partei ergriffen. Der Gastwirt Cichocki gewährte der obdachlos gewordenen Familie Unterkunft.

Im Hause Jeżycka 35 fiel ein kleines Kind beim Wäschewaschen in den kochenden Waschkessel und zog sich schwere Verbrühungen zu.

In Untersuchungshaft genommen wurde der Schuhmacher Bernard Ceglarski aus der fr. Kaiser-Friedrichstraße 22 wegen Verübung von 7 Diebstählen, die er in Posen und in Birnbaum begangen hatte. — Gleichfalls festgenommen wurde von einer Polizeipatrouille ein Leon Sroka, der zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten von der Staatsanwaltschaft seit längerer Zeit gesucht wurde.

s **Samotschin** (Szamocin), 12. Juli. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt stand schon im Zeichen der teilweise begonnenen Ernte. Vieh war viel angeboten. Auf dem Pferdemarkt wurden höherer Preise bei mittlerem Umsatz erzielt.

An der letzten Stadtverordnetensitzung nahmen 10 Stadtverordnete teil. Beschlossen wurde der Ausbau des Krankenhauses nach dem vorgelegten Plan mit einem Kostenaufwand von 24 000 Złoty, zu welchem der Arbeitsfonds bereits 9000 Złoty Beihilfe gewährt hat. Die restlichen 15 000 Złoty sollen aus dem Verkauf des Hauses Aleja 7 sowie der Staatsanleihen zum Kurse von ca. 55 Prozent aufgebracht werden. Der Vorsitzende der Revisionskommission verlas den Bericht über die Kassenrevisionen April bis Juni sowie den Jahresabschluß des Geschäftsjahres 1936/37, welcher angenommen wurde. Nach Erledigung verschiedener Anfragen und Anträge fand noch eine geheime Sitzung statt.

\+ **Schubin** (Szubin), 12. Juli. Nach einer Mitteilung des Stellenvermittlungsamtes in Schubin werden Handwerker folgender Fachgruppen: Metallgewerbe, Elektrotechnik, Hüttengewerbe, Holz- und Ziegeleibranche für bestimmte Industriezweige, gesucht:. Die Bewerber müssen im Alter von 23—35 Jahren stehen und eine langjährige praktische Erfahrung haben. Bewerbungen sind bis zum 15. Juli an das Stellenvermittlungsamt beim Kreisausschuß in Schubin zu richten. Die Kandidaten müssen folgende Papiere beifügen: 1. Personalausweis, 2. Nachweis als registrierter Arbeitsloser, 3. Führungszeugnis, 4. Original-Schulzeugnis, 5. Nachweis über Berufsarbeit. Alle weiteren Informationen erteilt das Stellenvermittlungsamt in Schubin.

ss **Strelno,** 12. Juli. Während des Gewitters schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Józef Niedzialkowski in Strzelce, wodurch auch der Stall abbrannte und N. einen Schaden von 6000 Złoty erlitt. — Ferner setzte ein zündender Blitz die Scheune, den Wagenschuppen und die Remise auf dem Gehöft des Landwirts Wincenty Dzikowski in Rzadkwin in Brand und äscherte diese ein. Der dadurch entstandene Schaden wird auf 9820 Złoty gerechnet. Zum Schaden des Pächters dieser Wirtschaft, Napoleon Kaszubski, sind landwirtschaftliche Maschinen, Heu- und Futtervorräte, Brennmaterial und Geflügel im Gesamtwert von 3000 Zł. verbrannt. — Ein drittes Feuer äscherte bei dem Landwirt Ziegler in Wronowy einen Stall ein. Der Schaden ist noch nicht festgestellt worden.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 12. Juli. Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit konnte in der vergangenen Woche der frühere Stellmachermeister Otto Schrandt mit seiner Frau Auguste geb. Huth in Eichfelde (Polanowo) feiern. Der Jubelbräutigam zählt 75 Jahre und seine Lebensgefährtin 72 Jahre, beide sind noch körperlich und geistig vollständig rüstig. Von den 15 Kindern, die dem Ehepaar geschenkt wurden, sind noch 12 am Leben, während zwei im Kindesalter verstarben und ein Sohn im Weltkrieg geblieben ist. Die Kinder leben in Amerika, Deutschland und hier in der Heimat. Die feierliche Einsegnung des Jubelpaares fand in Gegenwart von Mitgliedern des Kirchenrates in unserer hiesigen evangelischen Kirche statt. Die Einsegnung vollzog Pfarrer Herrmann. Anschließend an die Feier wurde das Glückwunschschreiben des Konsistoriums überreicht.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 12. Juli. Der Kreis Wirsitz, der von 72 120 Personen bewohnt wird, hat für das Jahr 1937/38 einen Voranschlag an gewöhnlichen Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 549 855 Złoty aufgestellt. Auf die außergewöhnlichen Ausgaben und Einnahmen entfallen 30 327 Złoty. Die außergewöhnlichen Ausgaben in dem Voranschlag sind u. a. für folgende Positionen vorgesehen: Für Chausseebauten 10 161, Ankauf von Radioempfängern 7000 und Bau des Kinderheims 9260 Złoty. Für die Unterhaltung der Wege sind in dem Budget folgende Beträge vorgesehen: Für staatliche Wege 71 131 Złoty, Wege der Wojewodschaft 600, Provinzialwege 55 045 Złoty und eigene Wege 44 178 Wege. Für Unterstützung der Landwirtschaft wie Beihilfen in der Viehzucht, Prämien, tierärztliche Hilfe, landwirtschaftliche Kurse usw. sollen 23 847 Złoty ausgegeben werden. — Die Einnahmen des Kreises bestehen aus den Zuschlägen zur Staatssteuer in Höhe von 238 574 Złoty, der Hunde- und Wegesteuer und verschiedenen Verwaltungseinnahmen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Am Freitag, dem 9. Juli, starb unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Paul Heldt.

Der Verstorbene, der über 20 Jahre in unserer Anstalt tätig war, hat durch treue Pflichterfüllung und sein friedliches Wesen sich die Achtung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben.

Ehre seinem Andenken.

Bydgoszcz, den 13. Juli 1937. 5069

Zakłady Graficzne „Biblioteka Polska“.



SO SIEHT DIE NEUE TASCHEN-PACKUNG von **AMOL AUS!** Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Seit fünfzig Jahren ist **AMOL** bekannt und geschätzt als ein vorzügliches Hausmittel. **KORPERPFLEGE MIT AMOL ERHALT GESUNDHEIT U. ELASTIZITÄT!** 4448

Zu haben in den Apotheken u. Drogerien

Am Sonntag, dem 11. Juli, nahm Gott der HErr im 62. Lebensjahre unsere liebe Haushülfe

Frau Martha Foerster

die treusorgende Mutter ihrer Kinder zu sich. Sie war unserm Hause mit ihrer sehr hilfreichen, selbstlosen und bescheidenen Art, 14 Jahre lang in guten und erst recht in schweren Tagen, eine stets bereite, keine Arbeit scheuende Helferin.

In herzlicher Liebe trauern wir alle um sie.

„Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Das Pfarrhaus Aßmann, Bydgoszcz. 5071

Statt besonderer Anzeige.

Am 2. 7. 37 starb unerwartet an den Folgen seiner Kriegsverletzung mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der

Reg.-Obersekretär i. R. u. Leutnant d. L.

Reinhold Dirsiß

Inh. des E. K. II

im Alter von 62 Jahren.

Margarethe Dirsiß geb. Stiehlau
Grethel Dirsiß
Otto Dirsiß.

Burtehude/Grüner Wald, d. 10. 7. 37.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. 5066

Am Sonntag, d. 11. Juli entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater,

Bäckermeister

Rudolf Kalis

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Chełmża (Culmsee, den 12. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 14. d. M., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 5070

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 6131

Elektrische Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus

Kurt Marx,

konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik, Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611

Sommersprossen



gelbe Flecke beseitigt unter Garantie „Axela“ Creme 1/1-Dose 3.— zł, 1/2-Dose 2.— zł, „Axela“-Seife, Stück 1.— zł, 3 Stück 2.70 zł, in Drogenhandlungen und Apotheken oder direkt. 3281

J. Gadebusch, Poznań **ul. Nowa 7.**

Die Entschuldung der Landwirtschaft

Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer**

ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Teppiche :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 8107

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak obrońca prywatny **Bydgoszcz** ul. Gdańska 35 (Haus Grey) 1550 Telefon 1304.

Jetzt einkochen!

Alle Sort. Einkochgläser, Blechdosen, Einkochapparate, Fruchtpressen usw. empfiehlt

F. Kreski Gdańska 9.

---

25 Groschen

Seite Maschinenüberschreibung. 2452

Twardowska, Sienkiewicza 30. W. 4.

Damenhüte billigst, umfassonieren 1,20 zł. 2451

Dembus, Poznańska 4.

Billig! Nutzeisen, Riemenscheiben, Wellen, Feldbahnschienen, Lorenräder, Draht, Blech.

Marciniak, Petersona 7. 2444

Drahtseile für alle Zwecke liefert

B. Muszyński, Seilfabrik, Gdynia 4. 4785

Deutsche Frauenschule in Posen.

Das zweite Schuljahr der **einjährigen Haushaltungsschule,** welche dem Schillergymnasium angegliedert wurde, beginnt **Anfang September.** 4991

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 90 Złoty. Prospekte sind gegen Einsendung von Rückporto erhältlich. Anmeldungen werden von der Leitung der Haushaltungsschule, **Wały Jagiełły 2,** entgegengenommen.

Mottenschutzbeutel

nur zł 0,90

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz

Tel. 3061 3771 Marsz. Focha 6

Pianos 1954 **Pfitzenreuter, Pomorska 27.**

Heirat

Herr aus gut. Hause, 30 J., evgl., sucht **zwecks Heirat** eine tücht. Kameradin, 24—28 J. a., poln. Sprachkenntnisse notwend., mit einigem Barverm. zur Uebern. eines aussichtsr. Gesch., kenn. z. lern. Gfl. Zuschr. mögl. m. Bild u. **D 4959** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb. Str. Diskret. zugesichert

Alleinstehende Witwe in d. 50er Jahr., besitzt gute 60 Morg. große Landwirtsch., wünscht Herren-Bekanntschaft **zwecks Einheirat.** Bis 4000 zł Vermögen erwünscht. Gefl. Off. unter **R 2483** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Geldmarkt

5000 Zł.

z. Ablös. einer Hypothek gesucht. Off. unt. **T 2426** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4000 Złoty

als kurzfristige Anleihe gegen volle Sicherheit gesucht. Off. unt. **B 2448** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für ein gr. Unternehm. wird eine tätige

Teilhaberin

gesucht, perf. in deutsch. u. poln. Sprache, auch auf der Schreibmasch.. mit einer Einlage von 10—15000 Zł. Gute Gewinnbeteil. evtl. H. nicht ausgeschlossen. Gfl. Off. unter **H 5015** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

---

Bäder und Kurorte

Das Pos. Schwesternheim in Prinzenthal

nimmt während der Sommermonate

Erholungsgäste

auf. Ruhige Lage, sonnige Räume, Park. Gute Verpflegung, jede Diät, zeitgem. Preise. Das Heim nimmt auch **berufstätige Damen** in **Dauerpension.** 2388

Bydgoszcz 4, Nakielska 47, Gartenhaus.

Sämtliche

DRUCKSACHEN



Für INDUSTRIE HANDEL GEWERBE



A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13

Offene Stellen

Eleve

evgl., Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift Beding., wird ab sofort für 800 Morgen gesucht. 5051

Reinhard Strehlke, Rudno, Pom., Post- u. Bahnst. Pelplin.

Bescheiden., fleißigen

Gehilfen 2442

sucht **Gutsgarten Samokleski, p. Tur, p. Szubin.**

Tücht., allseitig erfahr.

verh. Gärtner

zum 1. X. für gr. Gartenbetrieb.

Perfektes, zuverlässiges

Stubenmädchen

zum 1. VIII. od. sp. für Gutshaushalt gesucht. Ausf. Angeb. m. Zeugnisabschr. an **Administracja Dóbr Wola Błędowa** p. Stryków k. Łodzi 5035

Suche zum 1. Septemb. unverh., bestempfohl.

Gutsgärtner.

Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **P 5061** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, fleißiger 5062

Müllergeselle

von sofort gesucht. **F. Kohlberg, Król. Nowawieś,** powiat Wąbrzeźno.

Gesucht ab sofort bezw. 1. August 1937 einen

Viehpfleger

(Schweizer) m. eigen. Leuten, der ca. 80 Kühe zu füttern, zu melken u. die Kälberaufzucht zu übernehmen hat. Berücksichtigt werden nur solche, die fachlich ausgebildet sind und ihre Fähigkeit, durch langjährige Praxis nachweisen können. Angeb. mit Zeugnissen unter **L 5032** a. d. Gst. d. Z. erb.

Energischer 5063

Feldwächter

von sofort bis 1. Oktbr. gesucht. Gehalt 40 Zł. u. freie Verpflegung. **Papstein, Jadwigowo,** poczta Mrocza.

Junger Mann

zum Brotausfahren kann sich sofort melden. **W. Dittmer, Nowawieś Wielka,** pow. Bydg. 5075

Suche z. neuen Schulj.

evgl. Lehrerin

m. Unterrichtserlaubn. für 5. Schulj. für einen Jungen, mögl. auch mit Polnisch. Angeb. m. Gehaltsang. unter **U 4985** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Dtsch. Kinderfräulein

mit beendigtem Gymnasium u. gut. Nähen gesucht. Meldungen **Gdańska 42, Wg. 5,** v. 8—11 Uhr vorm. 2471

Erfahrene Dame vom Lande **sucht Stellung** zur Führung des Haushalts. Off. unt. **D 5011** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. oder 15 August erfahrene, evgl.

Stütze

die perfekt kocht und keine Arbeit scheut. 5007 **Frau Schulemann, Lisnowo zamek,** pow. Grudziądz.

Suche möglichst sofort anständ., brav. **Alleinmädchen** in kinderlos. Haushalt nach Thorn, muß mit allen einschlägigen Hausarb. vertr. sein (außer Kochen und Waschen), Wäsche büg. und möglichst etw. auf der Masch. näh. können. Gezahlt w. hoh. Lohn. Offerten unter **O 5052** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinmädchen

mit guten Kochkenntnissen u. Ia Zeugnissen von sofort oder 1. 8. für 2-Personen-Haushalt gesucht. Wasch- u. Plättfrau wird gehalten. Angebote unt **N 5073** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Für kl. Haush. (3 Pers.) suche z. 1. 8. ein ordentl.

sauberes Mädchen

Etw. Kochkenntn. erw. Frau **Haase, Brodnica,** Mostowa 10. 5064

Kinderliebes Hausmädchen

od. **alleinstehende Frau** mit Kochkenntn. von sofort gesucht. 2478 **Lehmann, Zławieś,** p. Czarnowo p. Toruń

Stellengesuche

Mit 2000 zł Kaution suche Stellung als

Lager-verwalter

od. ander. Vertrauensposten in nur reellem Unternehmen. Gefl. Zuschrift. unt. **B 4994** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Brennerei-verwalter

led., vertr. mit Nebenbetr., Rechnungsführ., Korrespondz., Deutsch, Poln., **sucht Dauer- od. Kampagnestell.** Gefl. Offerten unter **S 2484** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennereiverwalt.

verh., Ende 20 er, guter Fachmann, der Korn u. Melasse brennt u. gute Ausbeute erz., Brennerlaubn. besitzt u. Reparaturen an Maschinen ausführt, **sucht** von sof. oder 1. 10. 37 **nur verheir. Dauerstellung.** Gefäll. Offerten unter **R 2345** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

8 tung!

Tüchtiger 5068

Mühlenfachmann!

38 J. alt, verh., der auf Groß- u. Klein-Mühlen in leitender Stellung tätig war und im Umgang mit der Kundsch. aufs beste vertraut ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Dauerstellung.** Letzte Stellg. (8-Tonn.-Kunden-Mühle über 1 J. geführt, durch Verpachtung aufgegeben. Werte Zuschr. an **E. Rynhoff, Radzyn,** pow. Grudziądz.

Jg. Gärtner evgl., ledig, fleißig und zuverlässig **sucht Stellung** in Guts- oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A 2298** an d. Gst. d. Zt.

Gärtner

nach Militärzeit, m. 12 j. Prax., 8 Jahre in größt. Handelsgärtn. Pommerell. gelernt und als Gehilfe tätig gewesen, **sucht Stellung,** egal wo. Gefl. Offert. unt. **R 5048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann, (Landwirt) 19 J. alt, evgl., gute Schulkenntn., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stelle** als 5043

Brennereilehrling

Jul. Rohde, Mogilno (Gorzelina).

Eins. Landwirtssohn, evgl., ledig, 27 Jhr. alt, 1,78 groß, deutsch und polnisch sprechend, **sucht** ab 1. 8. 37 oder später **Stellung als**

Kutscher, Nachtwächter od. Vorarbeiter

Scheut keine Arbeit. Arbeitgeber, denen es an einem ehrlichen und zuverl. Menschen geleg. ist, wollen Angebote m. Gehaltsang. u. **M 2414** a. d. Geschst. d. Ztg. send.

An- u. Verkäufe

Krankheitsh. verk. mein Geschäftsgrundstück

mit einer 5-Zimmer-Wohnung u. m. groß. Laden, Gastz., gr. mass. unterk. Speicher, mass. Stallungen u. Lagerräum., gr. Hof mit gr. Gart., in best. Lage d. Stadt. Dtsch. 7 kl. Schule am Ort. Off. u. Nr. 2388 an **„Kosmos“, Poznań.** Al. Marsz. Piłsudskiego 25. 5027

Haus

in Bydgoszcz bei 20000 Anzahl. zu kaufen ges. Offerten unter **R 2423** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuchtbullen

zu verkaufen. **Meyer, Prądki,** pow. Bydgoszcz.

Verkaufe sofort: „Kora“, deutsche Kurzhaarbrauntigerhünd., schön gez., 12 M., 30 zł, „Lord“, Ir. Setterrüde, 1½ J. alt, roh, kräftig, schöner Hund, 30 zł, Elt. erstkl. Gebrauchshunde, „Kora“ und „Lord“ sind jagdl. noch nicht geführt, roh, unverdorben u. wachsam. **zahm. Rehbock,** 1 Jahr alt bereits 6er), 50 zł. **Fr. Dejewski, Radzyn, Pomorze.** 2475

Welpen: Doggen schwarz-weiß gestromt, gelb, 4995

Schäferhunde, Boxer mit Ahnentafel, Ia Hochzucht, gibt ab

Zwinger „Sarmatia“

International eingetragen, größter Polens und Danzigs. **Nowawieś—Mogilno.** Anfragen Rückporto.

Jagdhunde,

Deutsch-Kurzhaar, im I., II. u. III. Felde, mit Stammbaum, sauberer Dressur, spez. im Felde hervorragend arbeitend, verkauft 5050 **Br. Gramowski,** Förft., **Wymysłowica,** poczta Strzelno, p. Mogilno.

Wolfshund

1 Jahr alt, dressiert, zu verkf. **Danzigerstr. 168,** Wohng. 10. 5055

Bulldogg. englischer Hund und Hündin, billig zu verk. **Chopina 23.** 2479

Echte Terrier

gute Rattenfänger, acht Wochen alt, Stück à 10 Zł., abzugeben. 5072 **S. Godamski, Działdowo.**

Sattler-Nähmaschine

betriebsfäh., ges. Off. m. Angabe des Fabrik. u. des äußersten Preises unter **U 2428** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mot.-Rad „Zündapp“ 350 ccm, m. Kard. Antr., 4500 km gef., in tadellos. Zust., wie neu, günstig zu verkaufen. Off. unt. **O 2481** an d. Gst. d. Zt.

Motor-Rad

gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht

Impregnacja Bydgoszcz Marszałka Focha 4

Wasserbehälter

ca. 3—600 l fassend, zu kaufen gesucht. Offerten an 2480

Otto Pfefferkorn Bydgoszcz, Dworcowa 12.

Jagdferngläser

preisw. abzugeben. Off. unt. **E 2456** a. d. G. d. Z.

Gut erhaltene **Teerfässer** und **Oelfässer** laufend zu kauf. gesucht. 5016

Impregnacja, Bydgoszcz, Marsz. Focha 4.

Wohnungen

Komfort., sonnige **5-Zimmerwohnung** per sofort oder später zu vermieten. 1493 **Zbożowy Rynek 2.**

5 Zimm.-Wohnung

erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324 **Promenada 17.**

4-Zimmerwohnung per sofort zu vermieten **ul. Lipowa 10.** 2485

Möbl. Zimmer

Zimmer

f. 1—2 Herren z. verm. 2477 **Dolina 2, W. 3.**

Pachtungen

Suche Landwirtschaft

von 100—120 Mg. gut. Mittelboden. Beding. Wiesen, mit oder ohne Inventar, 15—20 km v. Bydgoszcz, **zu pachten.** Offerten unter **M 2473** an die Geschst. d. Ztg.

Dampfziegelei

Pomorze, ca. 3-4 Millionen jährl. Mauersteinproduktion, in günst. Verkehrslage, **zu pachten gesucht.** Off. unt. **Nr. 57** a. **„Denar“ Poznań** Wielka 10. 5026

Gutgehende **Fleischerei**

krankheitshalber sofort **zu verpachten.** Off. u **K 2466** an d. Gst. d. Zt

Suche von sof. od. spät. **Kolonialwaren-Geschäft** **oder kl. Grundstück zu pachten.** Offert. unt. **N 2474** an d. Gschst. d. Zt.

Günstig für junge Anfänger **Kolonialw.-Geschäft** m. vollst. Ladeneinricht. u. Wohnung in einem großen Dorf sofort zu verpacht. Ang. u. **P 2482** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mittleres Gut

möglichst mit Ziegelei

oder größere Ziegelei sofort zu pachten gesucht.

Nachrichten erbeten an **„Denar“, Poznań,** Wielka 10 unter **Nr. 61.** 5065

Kleinerts Garten

(4. Schleuse) 3745

Angenehmster Gartenaufenthalt

DANZIG

Mittelalterliche Romantik — Modernes Großstadtleben — Wald und See — Reizvolle Kur- und Badeorte, vom einsamen Fischerdorf auf der Nehrung bis zum eleganten Weltbad mit internationalen Sport-Veranstaltungen — Waldoper (Parsifal u. Lohengrin) — Spielkasino

Geldmitnahme bis zu 500.— zł je Person und Monat

ZOPPOT

Auskünfte durch d. Danziger Verkehrszentrale, Danzig, Stadtgraben 5, durch d. Kurdirektion Zoppot, sowie durch d. Zeitung

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 157.

Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 14. Juli 1937.

Pommerellen.

13. Juli.

Ueber den Stand der Pommerellischen Landwirtschaft

besagt der Juni-Monatsbericht der Landwirtschaftskammer u. a. folgendes: Der Stand der Saaten stellte sich in diesem Monat im allgemeinen schwach dar. Das Wintergetreide ist überwiegend dünn; auf leichterem Boden war in der Periode der Dürre eine Tendenz zur Frühreife zu beobachten. Sommergetreide stand im ganzen mittel; es wurde dank den Juniniederschlägen gerettet. Hackfrüchte sind gleichfalls mittel. Falls in Zukunft die entsprechende Menge Niederschlag fällt, so kann ihre Ernte sogar gut ausfallen. Infolge der lange währenden Periode der Trockenheit ist der Stand der Wiesen und Weiden unbefriedigend. Mit Ende des Monats wurde an die Raps- und Wintergersten-Ernte herangetreten.

Graudenz (Grudziądz)

Zum Sommerfest der Deutschen Bühne

waren die deutschen Volksgenossen aus der Stadt und vom Lande so zahlreich nach dem Festlokal, dem „Roten Krug" in Dragaß geeilt, daß der große Garten dicht gefüllt war, ja, manche nicht mal einen Platz erhalten konnten. Mehr als 1100 Personen waren zugegen, und alle verlebten fröhlichste Stunden in echter Volksverbundenheit. Für allerhand Unterhaltung und Kurzweil hatte die Leitung der Veranstaltung Sorge getragen. Eine fleißige Kapelle, eigene Büfetts, Würfeltische, Kegelbahn und Schießstand gab es. Über all dem hatte man unserer lieben Kleinen nicht vergessen. Sie wurden mit Pferd und Wagen herumkutschiert und konnten auf der Wiese ihre mehr oder weniger vorhandene Schnellfüßigkeit oder Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Das taten sie ja auch um so lieber, als der gute Onkel mit der unerschöpflichen Bonbontüte sehr gebefreudig war und keines der Kinderchen leer ausging. Als dann die Dämmerung anbrach, da geisterte und irrlichterte eine lange, fackelleuchtende Polonaise durch das weite Garten- und Wiesengelände. Daß dem Gartenfest im Saale ein ebenso flottes wie ausdauerndes Tanzgewoge folgte, muß der Vollständigkeit halber auch verzeichnet werden.

Die andere Seite.

Die Erklärung des Vizestadtpräsidenten Michałowski in Sachen der an der Weichsel (am Schloßbergfuß) im Freien lagernden drei Familien hat dem Vorsitzenden des ältern der beiden hiesigen polnischen Hausbesitzervereine, Magistrats-Beisitzer Mazur, Veranlassung zu Darlegungen gegeben, die im „Gon. Nadw." veröffentlicht werden. Daraus sei hier folgendes entnommen:

Man muß die Lage der Hausbesitzer verstehen. Gerade solche, die kleine Wohnungen haben, befinden sich seit 1930, d. h. seit dem Augenblick des ständigen Wachsens der Arbeitslosigkeit in Graudenz, in beklagenswerter Lage. Es gibt Fälle der Art, daß in einem einzigen Hause (Mühlenstraße — Młyńska) die rückständige Miete bereits 16 000 Złoty beträgt. Dort bezahlen Einwohner schon seit 7 Jahren nicht die Miete. In einem Hause in der Schleifstraße (Wojciecha) entrichten von 27 Einwohnern 22 seit 6 Jahren keine Miete. Von den wenigen Zahlenden erhalte das Finanzamt den Mietszins. Die Gebühren für Wasser und Kanalisation aber würden von dem Hausbesitzer verlangt, ebenso die Reparatur von Wohnungen. Es sei dazu gekommen, daß einer der Mieter während seiner Exmission mit einer Axt Tür und Fußboden demoliert habe. Und wieviel arme Witwen gäbe es in Graudenz, die geglaubt hätten, daß sie aus den Einkünften ihres Hauses für ihr Alter ein bescheidenes Auskommen erzielen würden. Eine Hausbesitzerin in der Weichselstraße (Wiślana) sei gezwungen gewesen, sich an die Stadtverwaltung um Unterstützung zu wenden.

Die Stadtverwaltung besitzt, so sagt Herr Mazur in der Bromberger Vorstadt eigene Häuser. Könnte sie da nicht allen exmittierten Armen helfen, natürlich nach vorheriger Feststellung, daß diese nicht aus eigenem Verschulden ihre Wohnungen verloren haben? Kleine Wohnungen fehlten tatsächlich in Graudenz, aber ihr Mangel sei aus den oben angeführten Gründen entstanden. Herr Mazur mißt in seinen Ausführungen der Stadtverwaltung oder genauer gesagt der Abteilung für soziale Fürsorge einen großen Teil der Schuld an dem traurigen Schicksal der Wohnungslosen bei und gebraucht gegen den obersten Leiter dieser Abteilung, den Vizestadtpräsidenten Michałowski, recht bittere Worte.

Zum Schluß behauptet Herr Mazur, es gäbe in Polen keine Stadt mit so billigen Wohnungen wie Graudenz. Daraus resultiere, daß hier die Grundstücksrentabilität ungewöhnlich niedrig wäre, geringer sogar als in einem kleinen Städtchen an der Ostgrenze. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 21. Juni bis zum 3. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 38 eheliche Geburten (25 Knaben, 13 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen); ferner 13 Eheschließungen und 38 Todesfälle, darunter ein Mann von 84 Jahren und 9 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (7 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Ein Streik der Töpfergesellen** brach am Donnerstag voriger Woche in Graudenz aus. Die Ursache des Ausstandes bildete die Forderung nach Lohnerhöhung. In einer am Sonnabend beim Arbeitsinspektor stattgefundenen Konferenz von Vertretern beider Seiten kam eine Verständigung zustande dahingehend, daß die Arbeitgeber eine etwa 20prozentige Zulage bewilligten. Das hatte die Beendigung des kurzen Streiks zur Folge. *

× **Im Kino „Apollo"** gibt es jetzt einen „Flitterwochen" betitelten deutschsprachigen Film. Die Komödie behandelt das zwar an sich nicht gerade originelle, immerhin aber bemerkenswerte Thema von dem Streit zwischen Gattin und Ehemann um die Vorherrschaft in der Ehe. Es ist so witzig, und launig behandelt, daß man daran schon ungetrübtes Gefallen haben kann. Vor allem aber am munter-flotten, das Spaßige des ganzen Geschehens treffend herausholenden Spiel der Hauptmitwirkenden: Anny Ondra und Hans Söhnker. *

× **Zwei weitere Verkehrsunfälle** ereigneten sich noch am letzten Sonnabend. In der Kulmerstraße (Chełmińska) wurde um 12.15 Uhr der 15jährige Sohn von Alexander Krajiński in Rudnik, Kreis Graudenz, Bolesław, während er den Fahrdamm überschreiten wollte, von einem Auto angefahren und zu Boden gerissen, wobei der Knabe eine Verletzung am rechten Bein erlitt. Nach einer Verbandsanlegung im Städtischen Krankenhaus konnte der Verunglückte nach Hause entlassen werden. Der andere Unfall trug sich gegen 7 Uhr abends an der Ecke Tuscherdammerstraße (Pierackiego)—Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) zu. Dort stießen das Personenauto P. M. 53 935, das von Bernard Łobosiewicz-Culm gelenkt wurde, und ein Motorrad (Fahrer Edmund Zybowski-Gr. Wolz, Kreis Graudenz) zusammen. Z. wurde bei der Kollision verletzt, glücklicherweise nur leichterer Art. Beide Fahrzeuge trugen Beschädigungen davon. Die Schuld an dem Vorfall soll nach den amtlichen Feststellungen beiden Beteiligten beizumessen sein. *

× **Fahrraddiebstähle.** Aus dem Korridor eines Hauses in der Schützenstraße (M. Focha) wurde Albin Tkaczek, Paderewskistraße 13, sein 180 Złoty Wert besitzendes Fahrrad, vor dem Hause in der Gdańskastraße (Zitadella) Marta Urbańska ebenfalls ihr Fahrrad (Wert 80 Złoty), das sie dort hatte unbeaufsichtigt stehen lassen, entwendet. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben worden ist eine Brille (weiße Fassung). Sie kann auf dem genannten Amt in Empfang genommen werden. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 20 Zentimeter weiterhin gefallen, betrug der Wasserstand Montag früh am Thorner Pegel 0,53 Meter über Normal. Die Wassertemperatur erfuhr eine Abkühlung von 16,7 auf 15,5 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. nach Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars", „Halka", „Fredro" und „Francja" bezw. „Pospieszny" und „Reduta Ordona" sowie der Schleppdampfer „Ewa" ohne Schlepplast, in umgekehrter Richtung die Passagier- und Güterdampfer „Jagiełło" und „Witeź" bezw. „Krakus", „Bałtyk", „Saturn" und „Goniec", die sämtlich hier Station machten. Eingetroffen sind die Schleppdampfer: „Leszek" mit einem Kahn mit Stückgütern und mit drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig, ferner „Pirat" ohne Schleppzug und schließlich „Uranus" mit 9 leeren Kähnen aus Plock. Mit dem Bestimmungsort Warschau liefen aus „Leszek" mit zwei Kähnen mit Zucker, „Stanisław Konarski" mit drei Kähnen mit Sammelgütern und „Pomorzanin" mit einem mit Zucker und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen.

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 4.—11. Juli d. J. neben der unehelichen Geburt eines Knaben die ehelichen Geburten von 10 Knaben und 9 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 22 (8 männliche und 14 weibliche Personen), darunter 4 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 5 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 9 Eheschließungen vollzogen. **

v **Die Meisterprüfung** im Tischlereigewerbe vor der Prüfungskommission der Handwerkerkammer in Thorn bestanden haben Józef Schwartz aus Krotoszyn (Kreis Löbau), Stanisław Jażdziewski aus Konitz, Józef Nalaskowski aus Thornisch Papau, Wojciech Nadzikowski aus Dirschau, Leon Kulaszewski aus Strasburg und Piotr Zwieska aus Tuchel. **

v **Laut Mitteilung der Postverwaltung** wird der Briefkasten am Hauptpostamt auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) ständig alle 20 Minuten und zwar ohne Rücksicht auf die Tages- oder Nachtzeit geleert. Die in diesen Kasten geworfenen Briefschaften werden zu den auf demselben angegebenen Uhrzeiten an das Bahnpostamt auf dem Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) weitergeleitet. **

gt **Die Arbeitsgemeinschaft** der Männergesangvereine „Liedertafel" und „Liederfreunde" veranstaltete am Sonntag nachmittag im Deutschen Heim ein Gartenfest, das sich trotz der regendrohenden und kühlen Witterung eines regen Besuches aus Stadt und Land erfreuen konnte. Zum Beginn der Veranstaltung war der schöne Garten nur spärlich besetzt, da die Mehrzahl der Mitglieder und Gäste vorsichtshalber in den Innenräumen Platz nahm. Als dann später die Sonne zum Durchbruch kam, setzte ein allgemeiner „Stellungswechsel" in den Garten ein, der sich dann bald so füllte, daß die Späterkommenden kaum ein Plätzchen mehr erwischen konnten. Den Auftakt der Veranstaltung bildeten einige Konzertstücke der durch die Festleitung engagierten Kapelle. Hierauf betraten die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft das Podium und brachten mehrere Lieder eindrucksvoll zu Gehör, wofür dem ansehnlichen Chor und seinem Dirigenten lebhafter Beifall zuteil wurde, der durchaus verdient war. Im Saal entwickelte sich sodann ein lebhaftes Treiben, bei dem die Würfel- und Verlosungsstände eine willkommene Abwechslung boten. Besonders „dicker" Betrieb herrschte an dem Schießstand, der die ganze Zeit hindurch über schlechten Geschäftsgang nicht zu klagen hatte. Den Abschluß des gut gelungenen Festes bildete ein Tänzchen, das die Teilnehmer noch einige Stunden in angenehmster Stimmung beisammenhielt. **

v **Der zu einem „Gastspiel"** nach Thorn gekommene 26jährige Stanisław Niedźiecki aus Bromberg suchte in der Schuhmacherstraße (ul. Szewska) das Galanteriewarengeschäft der Firma Kończak auf mit der Absicht, einen „Gelegenheitskauf" zu tätigen. Mit der ihm zur Auswahl vorgelegten Wäsche manipulierte er so lange herum, bis sich eine Gelegnheit fand, ein Hemd unter seiner Jacke ungesehen verschwinden zu lassen. Obwohl der Diebstahl erst nach dem Fortgang des „Kunden" bemerkt wurde, konnte Niedźiecki bald darauf auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) durch einen Schutzmann festgenommen und dem Kommissariat zugeführt werden. **

v **Der auf einem gestohlenen Rad** nach Thorn gekommene Zygmunt Zyczkowski aus Inowrocław lief der hiesigen Polizei in dem Augenblick in die Arme, als er das fremde Eigentum an den Mann zu bringen versuchte. **

v **Schon wieder drei Fahrrad-Diebstähle.** Durch Diebstahl in unberufene Hände übergegangen ist das Fahrrad des Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 100 wohnhaften Czesław Grzywiński, das dieser in einem Hausflur der Brückenstraße unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. — Das gleiche Schicksal widerfuhr Władysław Grajewski aus Podgorz, ul. Piaski 14, und Władysław Dąbkowski aus Dźwierzno, Kreis Thorn. **

v **Verhaftung im Gerichtssaal.** Vor dem hiesigen Burggericht fand eine Strafverhandlung gegen einen gewissen Władysław Cymański in Sachen eines Lederdiebstahls aus der Gerberei der Firma Balcerowicz statt. Das gestohlene Leder wurde durch die Polizei gelegentlich einer in der Wohnung des Angeklagten vorgenommenen Haussuchung gefunden. Als bekannt wurde, daß der Verdächtige in der Gerberei arbeitet, benachrichtigte man den Inhaber, der sein Eigentum wiedererkannte. In der Verhandlung stellte der Angeklagte die ihm in der Anklageschrift vorgeworfene Tat entschieden in Abrede und sagte aus, daß er zusammen mit seinem Bruder Julian das Leder für 20 Złoty in der Lederhandlung von Auerbach in der Baderstraße (ul. Łazienna) gekauft habe. Kronzeuge der Verhandlung war der Bruder des Angeklagten Julian, den der Richter wiederholt auf die Folgen einer falschen Aussage sowie auf das ihm zustehende Recht der Aussageverweigerung aufmerksam machte. Trotz dieser eindringlichen Mahnung leistete der Zeuge einen Meineid, indem er die gleiche Geschichte wie der angeklagte Bruder erzählte. Angesichts dieses Umstandes ordnete der Richter die Verhaftung des Zeugen an, der auf nochmaliges Befragen erklärte, daß er nur seinen Bruder habe schützen wollen. Weil die Verhandlung die volle Schuld des Angeklagten Władysław Cymański ergab, wurde dieser durch das Gericht zu 2 Monaten Arrest verurteilt. **

v **Folgen der Trunkenheit.** Eine nicht unerhebliche Verletzung der rechten Hand und zwar durch Zerschlagen dreier Scheiben zugezogen hat sich am Sonntag in der Restauration von Gabrylewicz, Culmerstraße (ul. Chełmińska) 22, der Goßlerstraße (ul. Wybickiego) 75 wohnhafte Wincenty Cieplak. Der Verletzte, der stark angetrunken war, mußte sofort in das Krankenhaus in Mocker transportiert werden. Sein Zustand ist nicht ganz unbedenklich. **

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. Juli. Aus dem unverschlossenen Viehstall der Besitzerin Władysława Cybula in Neudorf (Nowawieś) wurden in einer der letzten Nächte zwei Kühe durch einen unbekannten Täter gestohlen. Nachforschungen zur Wiederbeschaffung der gestohlenen Kühe und zur Ermittlung des Diebes sind im Gange.

Konitz (Chojnice)

rs **Wassersport-Wettkämpfe in Müskendorf.** Am Sonntag fanden die Wassersport-Wettkämpfe statt, welche trotz des trüben Wetters zahlreiche Sportler an den Start brachten und auch zahlreiche Besucher nach Müskendorf lockten. Es wurden gute Zeiten erreicht und siegten: Im Wettschwimmen über 25 Meter für Jugendliche bis 16 Jahren Jan Szyszke mit 22,6 Sekunden, 2. wurde Erwin Piasecki mit 27 und 3. Leon Czubkowski mit 27,5 Sekunden. — Schwimmen über 50 Meter 1. Tadeusz Łada-Warschau 45,4, 2. Roman Szwedowski-Konitz 1:1,5 und 3. Josef Rostowski-Konitz 1:2,6. — 50 Meter Frauenschwimmen 1. Milczarek 1:14,5, 2. Wzorek 1:25. — 200 Meter für Männer 1. Frankowski-Warschau 2:3,5, 2. Stroinski-Konitz 2:12,4, 3. Oszwaldowski-Konitz 2:15,5. — 200 Meter für Frauen: Felicja Federowicz 3:10,9, 2. Mania Huber 3:56,2, 3. Halina Skarzyńska 3:56,8. Im Wettschwimmen über 1000 Meter siegte Halina Rose-Warschau als einzige Frau mit 28:7,5 vor Stroinski-Konitz 33:15,2, 3. Adamczyk-Konitz 37:19,5, 4. Osipuch-Konitz 38 Minuten. — Es schloß sich ein Paddelboot-Rennen über 1000 Meter und 5000 Meter an, bei denen auch gute Zeiten erzielt wurden. Die Sieger im Schwimmen erhielten Preise und Diplome, die Sieger im Paddelboot-Rennen Diplome. +

rs **Eine Ehetragödie,** bei der eine Frau von ihrem Mann erschlagen wurde, ereignete sich am 10. 7. in dem kleinen Dörfchen Rowcz bei Wielle. In den Abendstunden kam es zwischen den Eheleuten Męczykowski zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Mann die Frau derart brutal schlug, daß sie besinnungslos zusammenbrach. Der herbeigerufene Geistliche fand die Frau bereits als Leiche vor und benachrichtigte die Polizei. +

tz **Diebstähle.** In einer der letzten Nächte haben unbekannte Täter dem Gutsbesitzer Alojzy Pruszak aus Krojanten aus dessen Schuppen eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Geräte gestohlen. Außerdem aus seinem Garten eine große Menge Gemüse entwendet. Die gestohlenen Sachen haben einen Gesamtwert von etwa 300 Złoty. Die Täter sind bisher nicht ermittelt. — Ferner stahlen Diebe dem Ansiedler Stefan Fedde aus dessen Speicher einen Zentner Roggen. — Während des letzten Wochenmarkts hat ein unbekannter Täter dem Landwirt Jan Lemańczyk aus Kelping ein noch gut erhaltenes Fahrrad gestohlen, welches L. auf einem Hof der ul. Mickiewicza untergestellt hatte. +

Dirschau (Tczew)

Das Jubiläum der Guttempler-Ortsgruppe.

Im weiteren Verlauf des 25jährigen Jubiläums der Dirschauer Guttempler, über dessen ersten Teil wir berichteten, fand eine öffentliche Veranstaltung am Nachmittag ebenfalls im Vereinshause statt. Vorsitzender Behrendt begrüßte die zahlreich Erschienenen, darunter die Vertreter Dirschauer Vereine. Danach ergriff Gaupressewart Oehlschläger, Danzig, das Wort zu seinem Vortrag „Guttemplerarbeit als Dienst am Volkstum!" In dem lehrreichen und interessanten Vortrag wurde zunächst die vorbildliche Arbeit der kleinen Dirschauer Guttemplergruppe gewürdigt, die, losgelöst von jedem Zusammenhang, gute Arbeit geleistet hat. Dann wurde die Entstehungsgeschichte des Ordens vor mehr als 50 Jahren im deutschen Sprachgebiet geschildert. Im Grenzland Schleswig-Holstein hatten deutsche Bauern, die jahrhundertelang auf ihrem Eigentum saßen, die Schäden der Trunksucht erkannt, da dänische Ankäufer ihnen in den Wirtshäusern nach reichlichem Alkoholgenuß ihr Eigentum gegen ihren Willen abkauften. Da sahen die Bauern ein, in welche Gefahr sie durch die Trinkfreudigkeit geraten waren und versprachen sich gegenseitig, keinen Tropfen Alkohol mehr anzurühren. So entstanden die ersten Guttemplergruppen in Schleswig-Holstein. Durch intensive Aufklärung wurde die Guttempleridee über ganz Deutschland verbreitet. Die Guttempler wollen nicht aus allen Menschen Enthaltsame machen, sondern fühlen sich der Volksgemeinschaft verpflichtet, solange es eine Alkoholnot gibt, durch ihr Vorbild zu zeigen, daß man ohne Alkohol ein schöneres, kulturell wertvolleres Leben führen kann. Wer eine gesunde Volksgemeinschaft, einen erbtüchtigen Nachwuchs bejaht, muß den Alkoholismus verurteilen, weil er die Erreichung dieser Ziele unmöglich macht.

Nach dem Vortrag kam ein Laienspiel zur Aufführung und lustige Volkstänze schlossen sich der Vorführung an. Der Tanz hielt dann die Anwesenden noch lange beisammen.

---

de **Blattlaus als Todesursache? Nachdem wir kürzlich über das häufige Auftreten der Blattlaus im Mewer und Dirschauer Bezirk berichteten, müssen wir heute angebliche Auswirkungen verzeichnen.** Dem Bauern Olszewski aus Piaseczno bei Pesken gingen zwei seiner besten Pferde ein, nachdem sie einen Haufen Wicke, die besonders stark mit Blattläusen durchsetzt war, aufgefressen hatten. Ob tatsächlich das Mitfressen der Blattläuse den Tod der Tiere herbeiführte, wird die Untersuchung ergeben.

de **Beim Baden bestohlen** wurde der 30jährige Arbeiter Józef Paprowski aus dem Kreise Kalisch. Als er an einer der hiesigen Weichselbadestellen in den Strom ging, ließ er dabei seine Sachen ohne Aufsicht. Später mußte er die traurige Feststellung machen, daß ihm ein Langfinger aus dem Jakett die Brieftasche mit seinen Militärpapieren, dem Personalausweis und auch den seiner Frau, sowie 35,50 Złoty Bargeld gestohlen hatte.

de **Wieder ein Schwindlertrick.** Im Mai d. J. erschien an einem Tage im Anfang des Monats in dem Dorf Groß-Falkenau in der Mewer Niederung, Kreis Dirschau, ein Mann, der sich als Vertreter und Reisender einer Firma „Dom Towarowy Rekord" aus Krakau bei den Bewohnern des großen Dorfes vorstellte und diesen günstige Angebote für den Kauf von Harmonikas im Wert von 39 Złoty machte. Viele ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen und gegen Anzahlungen in Höhe von 2 — 3,50 Złoty machten sie ihre Aufträge. Da nun aber bis heute die Besteller weder von der Ware, ihrem Gelde oder dem Vertreter etwas zu hören oder zu sehen bekamen, merkten sie, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen sind und meldeten den Vorfall der Polizei.

de **Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Arbeiter Stanisław Wesierski in Gardschau brachen bisher nicht ermittelte Diebe ein und durchstöberten ein Zimmer, ohne daß die Bewohner etwas merkten. Die Täter nahmen Garderobe, Schuhe und eine Uhr im Werte von 40 Złoty mit.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 12. Juli. In der wiedereröffneten Bacon-Fabrik in Berent werden vorerst wöchentlich etwa 350 Schweine geschlachtet, doch dürfte sich in Kürze die Anzahl wesentlich erhöhen. Die Abnahme erfolgt jeden Montag und Donnerstag ab 6 Uhr früh.

Die Legalisierung der Maß- und Wiegegeräte durch eine fliegende Eichkommission erfolgt in Berent in der Zeit vom 13. September bis zum 1. Oktober, und zwar für folgende Gemeinden: Berent-Stadt- und Landgemeinde, Bendominek, Zielenin, Dobrogoszcz, Puz, Wentfie, Grzybau, Beek, Kornen, Lubianen, Neuhöfel, Groß-, Klein- und Neu-Klinsch, Sietzenhütte und Bebernitz.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet in Berent am 20. und in Alt-Kischau am 21. d. M. statt.

Dem Landwirt Jan Bielawa in Leśnia Jania, Kreis Berent, wurde sein unlängst gekauftes Fahrrad gestohlen, das er über Nacht im Garten hatte stehen lassen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 12. Juli. **Durch die Aufmerksamkeit des Wächters der Firma „Argus" wurde im Hafenterrain eine Feuersbrunst verhütet.** Er bemerkte aus dem Ölmagazin der Firma „Extran" Rauch aufsteigen und meldete dieses sofort der Hafenfeuerwehr. Diese eilte unverzüglich zur angegebenen Stelle und stellte fest, daß im Magazin mehrere Fässer Öl in Brand geraten waren. Es gelang, das Feuer, ehe es größere Dimensionen annahm, zu löschen.

Laut einer Statistik des Arbeitsamts wurden bis zum 9. Juli rund 2200 frühere Arbeitslose bei städtischen Arbeiten beschäftigt.

In der Reisschälmühle fiel aus ziemlicher Höhe ein Sack Reis auf den Arbeiter Leon Niklas, wodurch ihm der Unterschenkel gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen in ein Krankenhaus geschafft.

sz **Gollub**, 13. Juli. Am Sonnabend wurde an der Chaussee Thorn—Strasburg in der Nähe des Gutes Wrock (Wrocki) von Arbeitern verschiedenes Diebesgut in einem Weizenfeld versteckt aufgefunden. Unter den Gegenständen befanden sich: Zwei Herrenfahrräder, eine Geige mit Bogen, ein kleiner Schraubstock, zwei Paar Hosen und mehrere Jacken. Die Polizei in Hermannsruhe (Kawki) wurde sogleich von dem Vorfall benachrichtigt und nahm sämtliche gefundenen Gegenstände in Empfang.

h **Löbau** (Lubawa), 12. Juli. **Auf dem letzten Viehmarkt war der Auftrieb von Pferden und Rindern recht beträchtlich. Die Viehpreise zeigten eine sinkende Tendenz.** Für Milchkühe zahlte man 100—140 Złoty, für Jungvieh 50—120, für Mastvieh 28—32 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Arbeitspferde wurden zu 150—250 Złoty gehandelt.

In Tillitz (Tylice) brach ein Feuer beim Landwirt Pollender aus. Das ganze Gehöft, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, brannte vollständig nieder. Der Brandschaden beziffert sich auf über 10 000 Złoty. Der Geschädigte ist versichert. Entstehungsursache unbekannt. — Dem Landwirt Grabowski in Rywałdzik wurde nachts ein Schwein von 180 Pfund Gewicht gestohlen.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 12. Juli. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni 14 Geburten zur Anmeldung und Registrierung gebracht, sowie 6 Todesfälle. Eheschließungen wurden drei vollzogen.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 12. Juli. Ein Vieh- und Pferdemarkt in ist Schöneck am 28. d. M.

Der zuständige Starost hat die Reinigung der Gräben, Kanäle und anderer Wasserabflüsse in Schöneck durch die Grundbesitzer bis zum 15. d. M. verfügt.

In Schadram bei Schöneck stürzte der 20jährige Josef Malikowski, der an Krämpfen litt, in ein Torfloch und ertrank.

f **Strasburg** (Brodnica), 12. Juli. Am letzten Sonntag fand in dem nahen Tivoli ein Kirchengemeindefest statt, das mit einer Andacht im großen Saal begann, wobei Pfarrer Wilk die Ansprache hielt. Nach der Andacht ergötzten sich die Teilnehmer an Kaffee und Kuchen im Freien. Der Posaunenchor konzertierte hierzu eifrig, während eine Tombola ebenfalls zur Unterhaltung beitrug. Der Strasburger Kirchenchor brachte einige Lieder zu Gehör. Für die Kinder wurden Spiele veranstaltet. Es folgte noch ein Märchenspiel, worauf Pfarrer Birkholz das Schlußwort sprach.

Frankreichs drei D.-Männer.

Führer im Kampf gegen Marxismus.

Der innenpolitische Kampf in Frankreich, der sich an Bonnets Steuerprogramm neu entzündet, bleibt, solange die Volksfront das Steuer in der Hand hat, die Auseinandersetzung mit dem Marxismus. Deshalb wird die folgende Charakteristik der drei gegen den Marxismus kämpfenden Männer interessieren:

Ist es eine Mystik der Zahl oder ein Zufall, daß die Namen aller drei Männer, die in Frankreich gegen die marxistische Demokratie kämpfen, mit „D" anfangen? Wie dem auch sei, viele Franzosen sind abergläubisch und sehen in dieser vielleicht harmlosen Tatsache einen Fingerzeig des Schicksals. Die drei „D", die man auch manchmal bequemlichkeitshalber mit „D 1, D 2, D 3" bezeichnet, sind: De la Rocque, Dorgerès, Doriot.

Es ist sehr aufschlußreich, den Lebensweg dieser drei ganz verschiedenen Charaktere zu verfolgen, die, obwohl sie einander eher bekämpfen, doch einem großen gemeinsamen Ziel dienen. De la Rocque gilt immer noch als der Leiter der Feuerkreuzler, einer Organisation, die trotz der Verfolgung der Marxisten in der französischen Bevölkerung große Achtung genießt. Der Oberst ist ein Mann von eiserner Energie. Während Napoleon III. den zynischen Satz geprägt hat: „Man muß den Mann auf der Straße kaufen", sagt de la Rocque: „Man muß ihn überzeugen". Zu seinen Anhängern gehören nicht nur die alten Frontkämpfer, sondern ein ganz großer Teil der akademischen Jugend, die aus Familien stammt, die das marxistisch-demokratische System ruiniert hat. De la Rocque selbst stammt aus der Auvergne. Seine Vorfahren waren Hugenotten. Sie besaßen ein Schloß, das während der Religionskriege des 16. Jahrhunderts zerstört wurde. Als nach dem Gemetzel der Bartholomäusnacht zahlreiche Hugenottenfamilien aus Frankreich flüchteten, ließen sich mehrere Mitglieder des de la Rocque-Geschlechts im Rheinland nieder, wo ihre Nachkommen heute noch leben. Der Leiter der Feuerkreuzler, der den Rang eines Oberst bekleidet, ist im Jahr 1886 geboren und hat die Offiziersschule in St. Cyr besucht. Er begann seine militärische Laufbahn bei der Kolonialarmee in Marokko, wo er bis 1916 verblieb. Die Liebe zu Afrika ist in ihm heute noch lebendig. Als de la Rocque in Marokko bei einem Kampf mit Eingeborenen schwer verwundet wurde, avancierte er zum Kapitän und wurde nach seiner Genesung an die europäische Front abkommandiert, wo er in den Schützengräben vor Verdun seinen Mann gestanden und sich als ein Offizier von größter Tapferkeit ausgezeichnet hat. Auf Grund seiner hohen Begabung wurde er Offizier im Stab von Marschall Foch. Von 1921 bis 1923 sehen wir den Oberst als Mitglied der französischen Militärmission in Warschau. Bei Ausbruch der Abd-el-Krim-Revolte wurde der ausgezeichnete Afrikakenner wiederum nach Marokko beordert. Nach Beendigung dieses Kolonialfeldzuges war de la Rocque zwei Jahre lang im französischen Generalstab tätig. Und dann geschah das für manche kaum Faßbare: ein Mann, der Offizier mit Leib und Seele war, nahm seinen Abschied und widmete sich der Politik. Nachdem die Feuerkreuzler offiziell aufgelöst sind, heißt seine Organisation Französische Sozial-Partei. Sie ist noch keine Parlamentspartei, wird aber bald sich den Eintritt in die Kammer erzwingen. — Davon ist de la Rocque felsenfest überzeugt.

Der zweite „D"-Mann, Henri Dorgerès, ist adliger Herkunft, was er aber nicht gern hört. Sein Vater war ein sehr reicher Geschäftsmann, ein Viehhändler engros und zugleich ein Schloßbesitzer. Von der Jugend Henri Dorgerès' ist nicht besonderes bekannt. Im Jahre 1914 wurde er bei Kriegsausbruch in Belgien gefangen genommen, als er sich nach Holland schmuggeln wollte. Aber erst 1922 wird der Name Dorgerès öfter genannt. Zunächst wird der Sohn des geschäftigen Schloßherrn Schriftleiter in einer kleinen landwirtschaftlichen Zeitung. Er gewinnt bald die Sympathien der Landwirte, indem er sich für ihre Interessen einsetzt. Er verhindert, manchmal mit Hilfe von Tätlichkeiten, den Zwangsverkauf von Bauernhöfen und hat bald eine unerhörte Volkstümlichkeit gewonnen. Im Jahre 1932 zieht Dorgeres in Paris ein, organisiert dort sein Zentralbureau und gibt eine Zeitung für Landwirtschaft heraus „La Voix Paysanne" — „Die Stimme des Bauern". Ohne Führer einer Partei zu sein, hat dieser Mann starken Einfluß auf die landwirtschaftliche Bevölkerung Frankreichs.

Was den dritten „D"-Mann betrifft, Doriot, so ist er Arbeiterkind, war in seiner Jugend Metallarbeiter, dann Soldat an der syrischen Front und ließ sich nach dem Krieg von der kommunistischen Propaganda verführen, indem er in vertraulicher Mission der Dritten Internationale nach Marokko ging. Bis zum Jahr 1934 war Doriot Mitglied des politischen Bureaus der Kommunistischen Partei. Dann aber kam der große Umschwung. Doriot wandte sich von den Marxisten ab, und noch mehr, er erklärte Moskau den unerbittlichsten Krieg, da er endlich gesehen hatte, daß die Beziehungen zu dem roten Moskau Frankreich ins Verderben stoßen. Sein Schlachtruf wurde nun: Los von Moskau. Sein innenpolitisches Programm kann man wie folgt zusammenfassen: Schluß mit den Parteien. Umbau des Staates nach Ständen. Kampf dem Marxismus und dem Großkapital. In der Außenpolitik: Zusammenarbeit mit allen Staaten Europas außer Sowjetrußland, Annäherung an die autoritären Staaten Deutschland, Italien und Franco-Spanien. Seine Anhänger sind eingeteilt in lokale Abteilungen, in Städte und Dörfer, in Industriezellen, und in korporative Vereine, wie etwa der Ärzte, der Künstler, der Rechtsanwälte usw.

Sport-Rundschau

Der zweite internationale Renntag in Zoppot.

Der zweite Tag des internationalen Rennmeetings in Zoppot wies trotz des regnerischen Wetters außerordentlich starken Besuch auf. Die acht Rennen des Tages zeigten durchgehend gutbesetzte Felder. Das Hauptereignis war das Rennen um den

Großen Preis von Zoppot,

das über die lange Strecke von 4000 Metern ging und für das der deutsche Reichskriegsminister einen Ehrenpreis gestiftet hatte. Außerdem war es mit 6000 Gulden dotiert. Am Rennen beteiligten sich Offiziere von drei Nationen, Deutschland, Schweden und Ungarn. Nach scharfem Kampf und interessantem Endspurt konnte der Berliner Leutnant S. v. Mitzlaff auf Kastanienblüte aus dem Stall des Fürsten zu Solms-Baruth den 1. Platz belegen. Zweiter wurde der ungarische Oberleutnant v. Jenay auf Monopol. Dritter Kriegsflamme unter Oberleutnant Klewitz aus dem Stall des Grafen Emich-Solms. Der vierte Preis fiel wieder an Ungarn und zwar auf Piskun unter Oberleutnant Stilley. Der Totalisator zahlte für Siege 36:10, Platz 16, 18, 36. Einlaufswette 326. Das zweite Hauptrennen war ein

Flachrennen um den Kasino-Preis

(6000 Gulden — 1700 Meter). 1. Poet Fancy (Gestüt Praust) unter dem Berliner Jockei Blume. 2. Höllenfürst aus dem Stall O. v. Mitzlaff unter Biessy. 3. Ti aus dem Stall Burghof unter Talau. 4. Armbrust unter Frommann (Gestüt Praust). Sieg 18:10, Platz 13, 12, 18. Einlaufswette 38.

Preis der Danziger Niederung (Flachrennen über 1600 Meter): 1. Hanseat unter Fischer. 2. Non plus ultra unter Leutnant Maul. 3. Miuntanis unter Leutnant Klewitz. 4. Leichtsinn unter SA-Reiter Ludwig. Sieg 68, Platz 11, 10, 12, 10. Einlaufswette 83.

Roulette-Rennen: 1. Fontina unter Beyer. 2. Qualität unter Frommann. 3. Stammflagge unter Ostermann. 4. Sonnenland unter Lippke. Sieg 151, Platz 28, 12, 18. Einlaufswette 500.

Preis des Reichsverbandes: 1. Atlas unter Fischer. 2. Rosinander unter Leutnant von Mitzlaff. Sieg 45, Platz 15, 13. Einlaufswette 118.

Ufa-Preis: 1. Angreifer unter Ostermann. 2. Waldhüter unter Biessy. 3. Wunderquelle unter Blume 4. Harald unter Talau. Sieg 39, Platz 12, 12, 12. Einlaufswette 98.

Glettkauer Jagdrennen (Offiziers-Rennen): 1. Regierungsrat unter Leutnant v. Mitzlaff. 2. Gardist unter Hauptmann Zehe. 3. Manko unter Leutnant Stilley. 4. Ivanhoe unter Leutnant Maul. Sieg 24, Platz 11, 12, 16, 24. Einlaufswette 66.

Baccara-Hürdenrennen: 1. Ronaldo Farry unter Reyer und 2. Paarsenn unter Ludorf. Sieg 85, Platz 42, 186. Einlaufswette 86.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Zur Beachtung. In der Zeit bis 20. August d. J. können Briefkastenauskünfte nicht erteilt werden. Wir bitten deshalb unsere Leser, in dieser Zeit von Briefkastenanfragen absehen zu wollen.

„6 7. 37 Pommerellen." Wenn Ihre persönliche Forderung an den Vorbesitzer der Höhe der Sicherungshypothek entspricht, dann können Sie die Forderung zwangsweise eintreiben. Das müssen Sie aber beweisen, denn Sie können sich bei einer Sicherungshypothek nicht auf die Höhe der Eintragung berufen. Ein Moratorium besteht für diese Hypothek nicht, denn eine Sicherungshypothek fällt nicht unter das Gesetz vom 29. März 1933. Der Einwand des Schuldners, daß sein Kaufvertrag bereits abgeschlossen war, bevor die Eintragung der Sicherungshypothek erfolgte, ist für Sie ohne Bedeutung; der Schuldner kann höchstens den Vorbesitzer für diesen Fall haftbar machen. Die Forschung nach Entscheidungen höchster Instanz in ähnlichen Fällen ist zwecklos, da der Fall an sich klar ist.

Maria K., hier. Die Bestimmungen wechseln so oft, daß wir keine sichere Auskunft darüber, was heute gilt, geben können.

Unfall 21. Sie haben auf Rente keinen Anspruch. Ob Sie einen Betriebsunfall gehabt haben, geht aus Ihrer Anfrage nicht klar hervor; aber selbst wenn dies der Fall wäre, hätten Sie auf Rente keinen Anspruch, denn Rente erhält nur ein Invalide, und Invalide ist man nach dem Gesetz nur, wenn man nicht imstande ist, ein Drittel von dem zu verdienen, was ein gesunder Mensch Ihrer Art durch Arbeit verdient. Das ist bei Ihnen nicht der Fall, denn Sie sind nur 30 Prozent erwerbsunfähig.

„Ich hatt einen Kameraden." 1. Ihre Schwester sollte ruhig hier sitzen bleiben, bis die Auflassungsfrage geklärt ist. Zurzeit kann sie über das Grundstück nicht verfügen, da es ihr formell noch nicht gehört, da sie, wie gesagt, noch keine Auflassung hat. Jeder Rechtsakt Ihrer Schwester über das Grundstück hängt somit gewissermaßen in der Luft. Das weitere Verfahren hängt davon ab, wie die Auflassungsfrage endigt. 2. Die zweite Frage, wie der Mann der Nichte zu seinem Recht kommen soll, hängt mit der ersten Frage eng zusammen. Wozu sollen sich die Beteiligten den Kopf darüber zerbrechen, wie die Nichte mit Ihrem Mann sich in den Besitz teilt, wenn es noch nicht einmal sicher ist, ob Ihre Schwester Eigentümerin des Grundstücks wird und letzteres der Nichte vermachen kann. Sollte die Nichte wirklich Erbin des Grundstücks werden, so kann sie durch Ehevertrag mit ihrem Mann die Eigentumsverhältnisse an dem Grundstück regeln wie sie will.

Schn. Eine „Spezialsteuer" ist **uns nicht bekannt.** Um was es sich **dabei handelt, wissen wir nicht.**

Sapieha verliert die letzte Chance.

Außerordentliche Verschärfung des Wawel-Konflikts.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Wawel-Konflikt, welcher unmittelbar vor der Reise der Delegierten der Krakauer Metropolitan-Kurie nach Gdingen der Beilegung schon ganz nahe zu sein schien, hat nach erfolgter Prüfung des Inhalts des vom Metropoliten Sapieha an den Staatspräsidenten gerichteten Briefes eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Auf Grund einer halb verhüllten Indiskretion, die in einer Mitteilung des **„Expreß Poranny“** enthalten war, wäre zu vermuten, daß der Inhalt des Briefes des Krakauer Metropoliten eine bestimmte, durch die Aussprachen zwischen dem Minister Beck und dem päpstlichen Nunitius Cortesi gerechtfertigte Erwartung arg enttäuscht habe. Die natürlichste und naheliegendste Annahme kann wohl nur sein, daß diesr Erwartung sich auf eine Abbitteleistung des Metropoliten Sapieha bezogen hatte. Da nun der Metropolit Sapieha anstatt nachzugeben, auf seinem, von Anfang an gewählten Standpunkt weiter beharrt, bereichert sich der Konflikt infolge der Wiederholung des Widerstandes gegen den Willen des Staatsoberhauptes, einer Wiederholung, die sich außerdem über diplomatische Vereinbarungen zwischen dem Vertreter des Vatikans und dem Vertreter der Regierung hinwegzusetzen wagte, um ganz neue, nahezu beunruhigende Züge.

Kein Wunder, daß die Öffentlichkeit von dieser neuen Wendung im Wawel-Konflikt bestürzt und betroffen ist. Dies übt wiederum eine Rückwirkung auf die Haltung der Presse aus, in der sich gleich eine auffallende Veränderung vollzogen hat. Der den klerikalen Kreisen nahestehenden Presse merkt man die große Verlegenheit an. Es ist ungewöhnlich bezeichnend, daß der mit kirchlichen Autoritäten sicher in naher Verbindung stehende **„Kurjer Warszawski“**, an dem katholische Priester hervorragend mitarbeiten, und der über den Wawel-Konflikt wohl eine bestimmte Meinung hat, sich peinlich davor hütet, dieser Meinung Ausdruck zu geben. Weiter muß es jedem Leser des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**, der vom Ausbruch des Konflikts an bis zum Augenblick des negativen Bescheides des Staatspräsidenten in Gdingen dem Metropoliten Sapieha publizistischen Beistand lieh, plötzlich ganz klar werden, daß der „IKC“ den Metropoliten aufgegeben und den Standpunkt des Legionär-Lagers eingenommen hat. Nachdem dieses dem Krakauer genius loci verpflichtete Blatt seine **Umstellung** in **einem formellen** Rückzugsartikel plausibel **gemacht hatte**, bringt es eine unverkennbar inspirierte Meldung aus Warschau, die ziemlich viel besagt, trotzdem sie sich bescheidenerweise nur auf „Warschauer politische Kreise“ beruft. Die Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ lautet:

„In den Warschauer politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die durch den letzten Brief des Metropoliten Sapieha geschaffene Lage **sehr ernst** sei. Infolge dieser Ereignisse **hat der Metropolit die letzte Chance eingebüßt**, um aktiv zur Wiedergutmachung des Übels beitragen zu können, das im Ergebnis der willkürlichen Verlegung der Leiche des Marschalls Piłsudski entstanden ist.

„Die politischen Kreise erklären auf Grund der Kenntnis des Verlaufs der Ereignisse, **„daß der Metropolit durch den Inhalt des letzten Briefes das Vertrauen angetastet habe, das man zur Einhaltung der von ihm gegebenen Versprechen und übernommenen Verpflichtungen genährt hatte.“**

„In Anbetracht dessen werden **Verhandlungen mit dem Metropoliten** von den politischen Kreisen als **unmöglich** erachtet. Die **Regierung wird ihre eigenen Wege gehen.** Die Nachrichten über die Verhandlungen unseres Geschäftsträgers **mit dem Vatikanischen Staatssekretariat** und **die Konferenz des Ministers Beck mit dem Nuntius Cortesi** sind in dieser Beziehung der richtige Hinweis.“

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ hat also den Krakauer Metropoliten gänzlich im Stich gelassen. Bedeutet dies, daß die Lage des Metropoliten einen tragischen Aspekt bekommen hat? Hören wir an, wie die in ihren Wortprägungen selten überstürzte **„Gazeta Polska“** in einem, „Die gespannte Saite“ betitelten Artikel die Elemente der Lage formuliert. Das Blatt schreibt:

„Der Dünkel des Krakauer Würdenträgers hat **trotz der vom Vertreter des Apostolischen Stuhles, dem Nuntius Msgr. Cortesi, unternommenen Bemühungen** sich weder vor der Majestät der Republik **noch vor** der einhelligen Entrüstung des ganzen Landes gebeugt.

„Sollte die Ursache dieses verblendeten Starrsinns die Mäßigung und die Diskretion sein, welche die öffentliche Meinung **den geführten Verhandlungen gegenüber** beobachtete, und die Hoffnung des Bischofs Sapieha, **die Aufschiebung der erforderlichen Sühne** werde es bewirken, daß die Sache in Vergessenheit geraten wird?

„Eine solche Rechnung ist sehr gefährlich. Irrig ist die Annahme, daß die Entrüstung der Gemeinschaftsmeinung sich vermindert hätte, falsch ist auch die Rechnung, daß die Angelegenheit in Vergessenheit geraten könne.

„Das Vorgehen des Bischofs Sapieha ist unzweifelhaft das Ergebnis seines individuellen Charakters. Doch im Hinblick auf die hohe Würde, welche er bekleidet, **entbehrt die Angelegenheit nicht einer grundsätzlichen Bedeutung.** Die Hartnäckigkeit, mit welcher der Krakauer Metropolit bei seinem Vorgehen beharrt, **benimmt ihr den ausschließlich personellen Charakter. Die Personalfrage beginnt eine meritorische zu werden. Das verleiht der Situation den Ernst. Die Saite ist sehr gespannt, und wir dürfen dies nicht verbergen. Welchen Zweck der Geistliche Sapieha damit verfolgt, daß er die Saite überspannt hat, ist schwer zu sagen. Sicher ist nur, daß es weder im Interesse der Kirche, noch im Interesse der Republik liegt.“**

Wenn man beachtet, daß der zuständige Verfasser dieses von Verantwortungsbewußtsein deutlich gekennzeichneten Artikels — (Oberst Miedziński ist in Urlaub) — die Wahl der Ausdrücke nicht der zufälligen Inspiration überläßt, sondern eine wohlbedachte Abstufung von Bezeichnungen verwendet, wenn er vom Metropoliten Sapieha spricht, kann man sich kaum bestimmten Mutmaßungen darüber, worauf der Verfasser hindeuten mag, entziehen. Die Forderung, welche die Polnische Regierung zu erheben sich genötigt sieht, ist vielleicht von derartiger Schwere, daß der Verfasser sich darüber klar ist und es auch betonen muß, und zwar in dem Satze: „Die Personalfrage beginnt eine **meritorische** (Frage) **zu werden.“ Der Artikel kann auch** zugleich als eine letzte Warnung aufgefaßt werden, als eine Warnung, die ebenso sehr für den Krakauer Metropoliten bestimmt ist, als für die über ihm stehende kirchliche höchste Instanz, auf deren Schutz er bei seinem erstaunlich kühnen Handeln baut. Kann aber die Kirche einen Kirchenfürsten aus einem der stolzesten, polnischen Geschlechter, einen Mann von solcher Willenswucht, die auf die Gläubigen erschütternd wirkt, verleugnen? Deshalb heißt es am Schluß des Artikels, daß sowohl das Interesse der Kirche als auch das Interesse der Republik im Spiele sei. Welche Seite immer in diesem Konflikt formell „siegen“ wird, die Auswirkungen können nicht anders als für beide Seiten nachteilig sein, wenn eine beiden Seiten gerecht werdende Lösung nicht gefunden wird.

Diktatur der Gottlosigkeit.

Die Christenverfolgung in der Sowjetunion. — Feststellungen eines Bischofs.

Der Wiener russisch-orthodoxe Bischof Seraphim stellt über den Vernichtungsfeldzug der Sowjets gegen das Christentum folgende Bilanz auf:

Es gibt eine größere Reihe von Tatsachen, die beweisen, daß die Sowjetgewalt und die Kompartei niemals gesonnen waren und auch gegenwärtig nicht gesonnen sind, auf religiösem Gebiet irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Nach wie vor werden Religion und Kirche als ideologischer und konterrevolutionärer Feind betrachtet und dementsprechend behandelt. Zeitweilige Einzelerscheinungen dürfen weder ernst genommen, noch gar verallgemeinert werden. In der Sowjetunion herrscht auch jetzt die unbeschränkte und unversöhnliche Diktatur des Atheismus. Wie in den früheren Jahren, so hat man auch in der letzten Zeit Gotteshäuser geschlossen, profaniert und zerstört. Die Zahl der noch (wie man sich in der UdSSR ausdrückt) „funktionierenden“ Kirchen ist äußerst gering. Einige Zahlen beweisen dies. In Leningrad sind 125 Kirchen geschlossen und zum Teil niedergerissen. In Moskau sind 28 Kirchen offen — von 1624 vor dem Umsturz! In Charkow — 6 Kirchen und diese befinden sich in den Vorstädten. In Saratow und Odessa sind alle Kirchen geschlossen, in Odessa die letzte Ende des vorigen Jahres. In Nowgorod gab es 42 Kirchen und 3 Klöster; im September 1934 waren noch 15 Kirchen offen, jetzt keine einzige. In Schitomir hat man den Gläubigen nur noch die kleine Friedhofskirche gelassen. In Woltschansk ist am 28. Juni 1936 die letzte Kirche geschlossen worden. In Bjelgorod waren vor der Revolution 22 Kirchen und 2 Klöster, in den umliegenden Dörfern — 25 Kirchen. Jetzt gibt es in Bjelgorod nur noch eine Kirche (auf dem Friedhof), in den umgebenden Dörfern nur noch drei Kirchen. Im Gebiet Samara sind von etwa 2200 Kirchen nur 325 übrig geblieben. Den kommunistischen Gottlosen ist das aber immer noch zu viel.

Von der römisch-katholischen Geistlichkeit sind nur noch 10 Priester für 11 Kirchen geblieben (vor der Revolution hatte die katholische Kirche in Rußland 410 Kirchen, 8 Bischöfe und 810 Priester). Von der evangelischen Geistlichkeit sind im Juni 1936 nur noch 8 Pastoren im Amt gewesen (vor der Revolution etwa 200 Pastoren). Heute sind es nur noch zwei.

Den Geistlichen hat man wohl das Wahlrecht zugestanden, aber wie früher, so haben sie, als „Nichtwerktätige“, kein Recht auf ärztliche Hilfe und Wohnung in den staatlichen und kommunalen Gebäuden. Das Wahlrecht der Geistlichen ist aber auch nur illusorisch, denn niemals wird es ein Geistlicher wagen, seine Kandidatur aufzustellen, die Sowjetgewalt wird ihn sofort unschädlich machen.

Die Öffnung geschlossener Kirchen oder der Bau neuer wird vom Innenkommissariat nur unter folgenden Bedingungen gestattet: 1. Diejenigen, die das Gesuch unterschreiben, müssen ihre politische Zuverlässigkeit beweisen; 2. die Kirche muß weit von der Schule entfernt sein (nicht weniger als eine Viertelstunde Weges zu Fuß); 3. das Gebäude muß sich in gutem Zustand befinden; und 4. die Erlaubnis wird nur erteilt, wenn die örtliche Gottlosenorganisation keinen begründeten Einspruch erhebt. Es versteht sich von selbst, daß derartige Bedingungen die Öffnung oder den Bau von Kirchen fast zur Unmöglichkeit machen. Schon im Jahre 1929 war § 4 der Sowjetkonstitution in dem Sinne abgeändert worden, daß nur die Freiheit der antireligiösen Propaganda, nicht aber der religiösen Verkündigung zugelassen sei. Genau so ist auch nach dem § 124 der neuen Konstitution nur die antireligiöse Propaganda gestattet.

Hat sich die Rote Armee geändert?

Im neuen Heft der sehr lesenswerten Zeitschrift **„Contra Komintern“**, des Kampforgans der antibolschewistischen Weltbewegung, werden die Vorgänge in Sowjetrußland eingehend untersucht. Insbesondere wird die Ansicht zurückgewiesen, daß durch die Hinrichtung führender Generale die bolschewistische Rote Armee irgendwie ungefährlicher geworden sei. Die „Contra Komintern“ schließt ihren Aufsatz mit folgenden Ausführungen:

Die blutigen Vorgänge in der UdSSR haben die auf Weltkrieg und Weltrevolution gerichtete Hetze Moskaus in keiner Weise abgeschwächt. In Gegenteil, Krisen und Katastrophen im Innern zwingen geradezu Stalin und seine entscheidenden Mitarbeiter zu noch energischeren Vorstößen nach außen. Die Gefahr dieser aggressiven Haltung Moskaus ist durch die Ereignisse der letzten Zeit wesentlich gestiegen.

Auch die demoralisierte und erschütterte Rote Armee ist gemeinsam mit der „Armee“ der Agenten Dimitroffs, gemeinsam mit der diplomatischen Wühlarbeit Litwinows, immer noch stark genug, den Frieden Europas, den Frieden der Welt zu stören und in einem mörderischen Kampf aller gegen alle die Kultur und Zivilisation, die Werke der Humanität der Völker der Welt, zu vernichten. Die einzige Sicherung gegen diese Vernichtung, gegen den Ansturm der roten Bestialität und Barbarei, ist die Solidarität der Kulturvölker der Welt, gleichgültig, nach welchen Gesetzen sie das innere Leben ihrer Bürger ordnen mögen.

Was der Feind will, hat er eben wieder gesagt. Im Leitartikel der „Prawda“ vom 12. Juli 1937, unter dem Titel: „Auf Spionage und Landesverrat steht Erschießen“, heißt es: „Die mächtige proletarische Revolution hat endgültig und unbestreitbar unter der Fahne der Partei von Lenin und Stalin über ein Sechstel der Erde den Sieg davongetragen. Unter dieser Fahne wird sie auch in der Welt siegen.“ Das ist der Aufruf zum bolschewistischen Angriff auf die Welt. Der Weg dieses Angriffs ist die organisierte Hetze und — der Weltkrieg. Henri Barbusse schrieb darüber ganz offen in seinem Stalin-Buch: „Wenn der Krieg ausbricht, wird er sich ohne Zweifel verallgemeinern. Er wird sich aus vielen Gründen aus einem imperialistischen Krieg in einen revolutionären Bürgerkrieg umwandeln. Wo auch der Krieg sich entwickelt, wird sich die Revolution entwickeln.“

Mit Recht beendet die „Contra Komintern“ ihre Darlegungen über die bolschewistische Gefahr mit den Worten: „Die Welt weiß heute, wo der Feind steht!“

Polens Rolle auf dem Balkan.

Im Zusammenhang mit dem Plan, über die Donau eine Brücke zu bauen, durch welche zwischen Polen und Griechenland über Rumänien und Bulgarien die kürzeste direkte Verkehrsader hergestellt werden soll, stellt der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** allgemeine Betrachtungen über die Rolle Polens auf dem Balkan an und kommt zu folgenden Feststellungen:

Wer die polnische Außenpolitik seit dem Augenblick, da sie nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Marschall Piłsudski zu formen begann, bis zu den letzten Tagen aufmerksam beobachtet, wird sicher feststellen, daß ein Leitgedanke die dauernde Richtlinie der Tätigkeit der polnischen Diplomatie bildet. Dieser Gedanke beruht auf der Bildung eines Staatenblocks, der von dem Willen belebt ist, den Frieden und die Zusammenarbeit zu sichern. Dieser Block sollte zwei Meere und zwar das Baltische und das Schwarze Meer verbinden, also die Baltenstaaten und Polen umfassen und im Süden bis zur Balkanhalbinsel reichen, indem er sich an Rumänien stützt. Der Verfasser erinnert daran, daß das Bündnis mit Rumänien einer der ersten Akte der Außenpolitik Józef Piłsudskis war, ebenso war eine seiner ersten großen Kampagnen der Versuch, einen Baltenbund zu bilden, der mit der Republik Polen zusammenarbeitet. Die letzte Reise des Königs Karl nach Rumänien beweist ebenso wie die zwischen den höchsten Würdenträgern Polens und der Baltenstaaten im Laufe der zwei letzten Jahre ausgetauschten Besuche, daß Polen der Politik des Marschalls Piłsudski treu geblieben ist. **Rumänien ist also, so heißt es weiter, gewissermassen der Südpol der Achse, die von Bukarest über Warschau nach Riga, Reval oder Helsingfors verläuft.**

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ vertritt auch den Standpunkt, daß der Bau der Brücke an der rumänisch-bulgarischen Grenze zwischen Giurgiu und Ruszcuk auch im Kriegsfalle nicht ohne Folgen sein werde, wenn man sich die Erfahrungen des Jahres 1920 in Erinnerung rufe, als die Zufuhr von Munition für Polen praktisch lediglich durch Rumänien möglich gewesen sei. Hieraus müsse der Schluß gezogen werden, daß der Ausbau der Eisenbahnverbindungen zwischen Polen und dem Balkan und besonders mit den Balkanhäfen im höchsten Grade erwünscht sei.

„Le pissoir polonais“.

Die polnische Presse hat sich schon wiederholt mit der Pariser Weltausstellung und vor allem mit dem polnischen Pavillon befaßt, von dem man behauptet, daß er Polen im Ausland kompromittiere. Man hat die verschiedensten Einzelheiten angeführt, an denen man schärfste Kritik übte.

Vernichtend fällt jedoch die Kritik im Wilnaer „Słowo“ aus, Prof. Dr. J. Szymański versieht seine Ausführungen mit der über die ganze Titelseite laufenden Überschrift „Le pissoir polonais“ und schreibt: „Man wollte die Tradition mit der Gegenwart verbinden. Es gelang nicht. Man wollte, aber man konnte nicht — das ist der Eindruck. Der polnische Pavillon bemüht sich, originell zu erscheinen, aber es war „l'esprit mal tourné“. Gerade in Paris die runde Bastei eines Zylinders ohne Dach und mit einer hinter einer Wand verdeckten Öffnung als Eingang aufzustellen, ist unmöglich — denn das ist die typische Bedürfnisanstalt der Pariser Boulevards. Zufällig hörte ich auch die hingeworfene Bezeichnung „pissoir polonais“. Es ist jedoch eine vollkommen zutreffende Bezeichnung: denn der Pavillon erinnert nicht nur in seiner Anlage an die Pariser Abtritte, sondern gegenwärtig werden auch die Basteien und Türme der alten Schlösser, die den Anforderungen des Komforts angepaßt werden, für diesen Gebrauch bestimmt. Der Seiteneingang, durch den man wie verschämt in den polnischen Pavillon eintritt, und die kleine, schlecht sichtbare Aufschrift „Polska — Pologne“ verstärken diesen Eindruck. Und wenn es um die Symbolik geht, so steht es darum auch sehr schlecht, denn wenn das eine Bastei ist, dann erinnert sie an eine Gefängnisbastei, und Polen ist doch kein Gefängnis.“

Prof. Dr. Szymański bespricht dann das Innere des polnischen Pavillons. Er findet die Auswahl der verschiedenen Statuen unverständlich und meint zu der Statue von Mickiewicz: „Mickiewicz hält die Hand in Gürtelhöhe, die Handfläche leicht nach außen gerichtet, was den Eindruck der Verneinung macht, als wollte er sagen: das gefällt mir nicht. Ich bin mit Mickiewicz vollkommen einverstanden.“ Nach einem Vergleich mit dem rumänischen Pavillon fährt Szymański fort: „Was produziert Polen — am Eingang Tabak, Schnaps und Wedel. Und alle haben gedacht, daß Polen ein Bauernland sei . . . Welch ein Irrtum!“

Szymańskis Erguß befaßt sich zum Schluß mit der übrigen Ausstellung und schreibt: „Zwei Pavillons geben der Ausstellung den Charakter: der deutsche und der sowjetrussische. Der deutsche Pavillon hat eine große optische Eigenart — lange Einschnitte über die ganze Höhe des Baues wirken in der Beleuchtung wie goldene Säulen. — Die riesige Gruppe auf dem Sowjetpavillon ist geradezu teuflisch in ihrer Bewegung und in ihrem Schwung.“

Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß alle Völker außer Polen zeigen, was sie haben und was sie hervorbringen. —

Interessant ist auch, wie die Wochenschrift „Prosto z Mostu“ den polnischen Pavillon auf der Weltausstellung bezeichnet. Sie schreibt: „Zu den vielen und nicht sehr lobenden Vergleichen des polnischen Pavillons ist ein neuer gekommen: die steinere Stulpe. Dieser Vergleich würde einem Wäschepavillon vielleicht nicht Abbruch tun, aber auf der Pariser Ausstellung zeigen wir gerade — außer Statuen — Schokolade und Schnaps . . .“

Wirtschaftliche Rundschau.

Sowjetrußlands Außenhandel in den ersten fünf Monaten 1937.

Geringe Zunahme des Außenhandelsvolumens. — Die Handelsbilanz mit 125 Millionen neuen Goldrubeln passiv.

Aus dem soeben veröffentlichten Ausweis der Hauptzollverwaltung des Außenhandelskommissariats der Sowjetunion über den Außenhandel im Mai 1937 geht hervor, daß das Außenhandelsvolumen in den ersten fünf Monaten d. J. gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres nur eine geringe Zunahme aufweist. Der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels stellte sich in der Berichtszeit auf 1040,9 Millionen neue Goldrubel gegenüber 976,8 Millionen in den ersten fünf Monaten 1936, was eine Zunahme um 64,1 Millionen neue Goldrubel ergibt. Diese Zunahme ist auf eine Steigerung sowohl der sowjetrussischen Ausfuhr als auch Einfuhr zurückzuführen. Die Sowjetausfuhr betrug in der Berichtszeit 457,7 Millionen neue Goldrubel gegenüber 423,6 Millionen im April/Mai 1936, ist somit um 34,1 Millionen neue Goldrubel oder 8 Prozent gestiegen. Eine etwas geringere Zunahme weist die Sowjeteinfuhr auf, die sich auf 583,2 Millionen neue Goldrubel stellte gegenüber 553,2 Millionen im Vorjahre, also um 30 Millionen neue Goldrubel oder 5,4 Prozent gewachsen ist. Die Passivität der Handelsbilanz betrug demnach in der Berichtszeit 125,4 Millionen neue Goldrubel gegenüber 129,6 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Verteilung der sowjetrussischen Aus- und Einfuhr auf die wichtigsten Länder ergibt folgendes Bild (in Millionen neue Goldrubel):

	Ausfuhr		Einfuhr		Gesamtumsatz	
	Januar/Mai		Januar/Mai		Januar/Mai	
	1937	1936	1937	1936	1937	1936
England	107,9	90,2	89,2	68,4	197,1	158,6
Deutschland	33,7	22,6	128,8	78,6	162,5	101,2
USA	40,9	53,2	89,4	119,1	130,3	172,3
Iran	44,8	34,7	44,6	40,6	89,4	75,3
Holland	18,2	10,2	38,6	31,0	56,8	41,2
Spanien	39,5	2,2	15,9	0,8	55,4	3,0
Belgien-Luxemburg	26,4	34,3	23,8	25,5	50,2	59,8
Frankreich	27,3	25,9	8,8	24,5	36,1	50,4
China	3,0	10,2	14,8	11,4	27,8	21,6
Türkei	14,0	5,9	9,7	7,1	23,7	13,0
Mongolei	17,1	12,6	6,3	9,0	23,4	21,6
Japan	5,3	8,0	17,8	28,0	23,1	36,0

Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, nahm unter den Lieferanten der Sowjetunion in der Berichtszeit Deutschland mit 128,8 Millionen neue Goldrubel den ersten Platz ein. Die Sowjeteinfuhr aus Deutschland hat im Vergleich zum Vorjahr um 50,2 Millionen zugenommen, was ausschließlich auf die Lieferungen im Rahmen des 200-Millionen-Mark-Kredits zurückzuführen ist. Den zweiten Platz nahmen die Vereinigten Staaten und den dritten England ein, wobei die Einfuhr aus England nur um 0,2 Millionen geringer als aus USA gewesen ist. Während jedoch die Sowjeteinfuhr aus England im Zusammenhang mit den Bestellungen auf Grund des 10-Millionen-Pfund-Kredits um 20,8 Millionen auf 89,2 Millionen gestiegen ist, weist die Sowjeteinfuhr aus USA einen Rückgang um 29,7 Millionen auf 89,4 Millionen neue Goldrubel auf. An vierter Stelle folgt Iran und an fünfter Holland, wobei die Einfuhr aus beiden Ländern eine Zunahme zeigt.

Als Abnehmer von Sowjetwaren stand in der Berichtszeit nach wie vor England an der Spitze, das Sowjetwaren für 107,9 Millionen neue Goldrubel aufnahm, d. i. 17,7 Millionen mehr als im Vorjahr. Auch die Sowjetausfuhr nach Iran, das an zweiter Stelle steht, hat zugenommen, während die Ausfuhr nach USA, welche den dritten Platz einnehmen, einen erheblichen Rückgang aufweist. An vierter Stelle steht bezeichnenderweise Spanien; die Ausfuhr dorthin ist um 37,3 Millionen auf 39,5 Millionen gestiegen, was mit den bekannten Sowjetlieferungen nach Rotspanien zusammenhängt. Deutschland steht unter den Abnehmerländern erst an fünfter Stelle, obgleich die Sowjetausfuhr dorthin um 11,1 Millionen zugenommen hat.

Am 15. Juli — Schluß der Anmeldungen zur Konversion der Anleihe.

Am Donnerstag, dem 15. d. M., läuft der endgültige Termin für die Anmeldungen zur Konversion der 4prozentigen Konsolidierungsanleihe, der 6prozentigen Nationanleihe, der 3prozentigen Prämien-Investitionsanleihe ab. Nach diesem Termin werden, wie aus Warschau berichtet wird, weitere Meldungen nicht mehr entgegengenommen werden.

Preiserhöhung für Hüttenerzeugnisse.

Im „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung des Handelsministers erschienen, auf Grund welcher die Preise für Eisenhüttenerzeugnisse erhöht werden. Dadurch wird die Verordnung des Handelsministers vom 5. Dezember 1935, die eine grundsätzliche Preissenkung um 10 Prozent vorsah, und zwar für Eisen, Rohre, Rohfabrikate usw., aufgehoben. Die neue Verordnung ist bereits am 12. Juli in Kraft getreten.

Das Handelsverbot für Weizen in Danzig ist durch eine Verordnung des Senats außer Kraft gesetzt worden, nachdem die Versorgung der Bevölkerung bis zur neuen Ernte sichergestellt ist.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Strzyżawa, Gemeinde Dąbrowa Chełmińska, belegenen und im Grundbuch Strzyżawa, Blatt 9, Inh. Ludwik und Emma Brandt, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 4,94,03 Hektar (mit Gebäuden) am 11. August 1937, im Burggericht. Schätzungspreis 7977,27 Złoty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Elsnerode, Gemeinde Lulkau (Lulkowo), belegenen und im Grundbuch Thornisch Papau (Papowo Toruńskie), Band 5, Blatt 99, auf den Namen des unbekannt verzogenen Stefan Haraburda eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 61,13,21 Hektar (mit sämtlichen Gebäuden) am 13. August 1937, 10,15 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 47 840 Złoty.

London, 12. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 84, Nr. 2 mager 81, Nr. 3 79, Nr. 1 schwere sehr magere 84, Nr. 2 magere 80, Sechser 82. Polnische Bacons in Hull 84—86, in Liverpool 80—87. Gesamttendenz: fest.

Danzigs schwere wirtschaftliche Lage.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter).

Die Vereinbarung der Freien Stadt Danzig mit ihren Auslandgläubigern über die Herabsetzung der Zinssätze für Danzigs Auslandanleihen und die Streckung der Tilgungsfristen gibt dem Gauorgan der NSDAP, dem „Danziger Vorposten", Veranlassung zu einigen grundsätzlichen Betrachtungen der schweren wirtschaftlichen Lage Danzigs. Das Blatt stellt zunächst fest, daß der Abschluß mit den Auslandgläubigern wenigstens zu einem kleinen Teil Danzig von dem schweren Druck entlaste, der seit Jahren die finanzielle Bewegungsfreiheit der Freien Stadt behinderte, trotz alledem aber habe sie, auf sich selbst gestellt, wirtschaftlich außerordentlich schwer zu kämpfen. Wenn auch die einschneidenden Auswirkungen der Guldenabwertung als äußerlich überwunden betrachtet werden können, so hat diese Erscheinung zusammen mit der Devisenlage des Reichs und Polens so tief in die Struktur des Lebens in Danzig eingegriffen, daß sie einen

Rückgang des Lebenstandards um ungefähr 30 Prozent gegenüber 1933 und eine Abwanderung von mehr als 30 000 Danzigern,

die riesigen Konsumverlust bedeutet, zurückgelassen hat."

Der Vorposten setzt dann auseinander, daß, während man früher Mankos einfach mit neuen Auslandkrediten ausgeglichen habe, man sich heute bemühe, die Ausnahmen mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, weil nur dadurch die sonst unausbleibliche erneute Währungsabwertung für immer abgewehrt werden könne. „Danzig wird daher seine Zahlungsbilanz so gestalten müssen, daß es über einen ausreichenden Bestand an Gold und freien westeuropäischen Devisen verfügt, um in der Lage zu sein, seine devisenpolitische und damit seine politische Bewegungsfreiheit zu behaupten."

Danzigs Versuche, sich eine eigene Industrie zu schaffen, seien an Polens Widerstand, Abnehmer dieser Produkte zu sein, gescheitert. So sei es gekommen, daß es

in Europa keinen Schuldnerstaat gebe, der eine so hohe Wareneinfuhr auf den Kopf der Bevölkerung aufzuweisen habe wie Danzig.

„Beträgt diese Summe pro Kopf und Jahr im Reich 130 Gulden, in Österreich 170 Gulden, in Polen nur 20 Gulden, so muß Danzig für jeden seiner Einwohner Waren im Wert von 390 Gulden jährlich einführen." Der Gegenwert müsse durch Danzigs Tätigkeit als Umschlaghafen und seinen Eigenhandel aufgebracht werden. Gerade in dieser Beziehung aber habe Danzigs wirtschaftliche Lage eine Verschlechterung erfahren.

„Danzig ist der einzige Staat der Welt, bei dem die Kosten seiner Zollverwaltung höher sind als die Einnahmen aus dem Zoll."

„Der Eigenhandel ist durch die polnische Wirtschaftspolitik und durch die planmäßige Bevorzugung des Gdingener Platzes fast völlig zusammengeschmolzen. Und die Tätigkeit des Danziger Hafens als Spediteur, als Umschlagbecken für Massengüter, bringt keine Millionensummen ein."

Der Vorposten belegt dann seine Darlegungen durch statistische Zahlen. Wenn wir die hier gegebenen Ziffern in Prozente umrechnen, so ergibt sich die nüchterne und erschütternde Tatsache auf Grund amtlicher polnischer Ziffern, daß Danzigs Anteil am polnischen Überseehandel — um der Hafen Polens zu sein, war Danzig bekanntlich vom Deutschen Reich abgetrennt — von 1928 bis 1936 von 95 Prozent bis auf 28,46 Prozent gesunken ist. Entsprechend ist natürlich auch der Deviseneingang gesunken.

Deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen.

Am 10. Juli ist in Paris ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden, dessen Fertigstellung annähernd 4 Monate erfordert hat. Es ist ein umfangreiches Werk von über 100 Druckseiten Länge. Zwischen Deutschland und Frankreich hat zwei Jahre hindurch ein vertragloser Zustand geherrscht; nur Meistbegünstigung haben sich die beiden Staaten gegenseitig zugesichert. Der neue Vertrag bricht mit der bisherigen Form der Abmachungen, indem es nämlich keine Verrechnungskonten mit begrenzt verwendbaren deutschen Zahlungsmitteln mehr geben wird. Vielmehr wird das sogenannte belgische System angewandt, bei dem die deutsche Ausfuhr dem gesamten übrigen Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern zugrunde gelegt wird. —

Die Verhandlung gestaltete sich sich deswegen so schwierig, weil Frankreich infolge von wirtschafts- und währungspolitischen Schwierigkeiten nicht mehr im bisherigen Umfang bereit war, Deutschland Devisenüberschüsse einzuräumen. Deutschland konnte auf diese Überschüsse nicht verzichten, da es seinen Gläubigern Zahlungen leisten und in überseeischen Ländern Rohstoffe und Nahrungsmittel kaufen muß. Diese Käufe können nur mit den Überschüssen bezahlt werden, die Deutschland im Warenverkehr mit kapitalstarken europäischen Ländern, also auch mit Frankreich, erzielt. Im einzelnen ist im neuen Wirtschaftsabkommen Vorkehrung getroffen, daß sich die französischen Warenlieferungen nach Deutschland nach den deutschen Lieferungen an Frankreich richten, aber nur einen bestimmten Prozentsatz ihres Wertes ausmachen. Der Rest wird für Schuldenabtragung, für Nebenausgaben des Warenverkehrs (Provisionen, Prämien, Lizenzen usw.) sowie zur freien Verfügung der Deutschen Reichsbank zur Bezahlung dringender Auslandkäufe in anderen Ländern bereitgestellt. Der Abschluß dieses Vertrages wird in Deutschland aufrichtig begrüßt und als Zeichen dafür gewertet, daß auch auf politischem Gebiet bei Beharrlichkeit und Geduld eine Verständigung erzielt werden kann.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 12. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,33 — 88,97, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 291,00, 291,72 — 290,28, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,25, 117,54 — 116,96, London 26,25, 26,32 — 26,18, Newyork 5,28¾, 5,30 — 5,27½, Oslo —,—, 132,28 — 131,62, Paris 20,52, 20,62 — 20,42, Prag 18,42, 18,47 — 18,37, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,40, 135,73 — 135,07, Schweiz 121,15, 121,45 — 120,85, Helsingfors —,—, 11,64 — 11,58, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,90, 28,00 — 27,80.

Berlin, 12. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,491—2,495, London 12,355—12,385, Holland 136,86—137,14, Norwegen 62,09 bis 62,21, Schweden 63,69—63,81, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,655—9,675, Schweiz 57,00—57,12, Prag 8,661 bis 8,679, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,16 Zł., 100 Schweizer Frank 120,65 Zł., 100 französische Frank 20,32 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 132,00 Zł., in Silber 141,00 Zł., in Gold fest 212,30 Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,00 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 290,00 Zł., belgisch Belgas 88,90 Zł., ital. Lire 21,60 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 12. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	59.00 B.
kleinere Posten	54.75 B.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	46.00 B.
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	52.75 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	52.50 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	45.00 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. ,,abr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 12. Juli. **Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,25, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,00, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 54,25—55,00, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 65,50, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 59,25—59,63, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	26.75—27.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	23.75—24.00	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	20.00—20.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 667-676 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Gerste 630-640 g/l.	—.—	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer 450-470 g/l.	26.25—26.50	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-70%	31.50	Peluschken	23.00—25.00
" 0-82%	29.40	Sommerwicken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Weizenstroh, lose	2.15—2.40
" 0-95%	28.00	Weizenstroh, gepr.	2.65—2.90
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	2.35—2.60
" I 0-65%	39.40	Roggenstroh, gepr.	3.10—3.35
" II 65-70%	29.00—30.00	Haferstroh, lose	2.55—2.80
" IIA 65-70%	26.50—27.50	Haferstroh, gepreßt	3.05—3.30
" IIIA 70-75%	22.50—23.50	Gerstenstroh, lose	2.25—2.50
Roggenkleie	17.00	Gerstenstroh, gepr.	2.75—3.00
Weizenkleie, mittelg.	16.50—16.75	Heu, lose	4.60—5.10
Weizenkleie (grob)	17.25—17.50	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Gerstenkleie	16.00—17.00	Netzeheu, lose	5.70—6.20
Winterraps	39.00—41.00	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
Leinsamen	—.—	Leinkuchen	22.75—23.00
blauer Mohn	—.—	Rapskuchen	18.25—18.50
gelbe Lupinen	17.25—18.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
blaue Lupinen	17.00—17.50	Speisekartoffeln	—.—
Seradella	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Weißklee	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 580,1 to, davon 250 to Roggen, — to Weizen, 21 to Gerste, 30 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.50	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	28.25—28.50	blauer Mohn	—.—
a) Wintergerste	20.50—21.00	Senf	37.00—39.00
b) Gerste 661-667 g/l.	—.—	Leinsamen	—.—
c) " 643-669 g/l.	—.—	Peluschken	22.50—23.50
d) " 620,5-626,5 g/l.	—.—	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.00—25.50	Winterraps	40.00—41.00
Roggenmehl 0-82%	31.50—32.50	Rübsen	39.00—40.00
" I 0-70% m. Sack	34.00	Felderbsen	22.00—23.00
" 0-65%	37.50—38.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	blaue Lupinen	15.75—16.00
Weizenmehl m. Sack		gelbe Lupinen	16.00—16.50
" Export f. Danzig	46.00—47.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I 0-65%	43.00—45.00	Weißklee, ger.	—.—
" II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee, unger.	—.—
" IIA 65-75%	30.00—31.00	Rotklee 97% ger.	—.—
" III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.50—37.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Roggenkleie	17.50—17.75	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Leinkuchen	22.75—23.25
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Rapskuchen	17.25—17.75
Weizenkleie, grob	17.00—17.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstenkleie	17.50—17.75	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	148 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	60 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu	5 to
a) Einheitsgerste	11 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	6 to
Roggenmehl	36 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	12 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	— to	Sojaschrot	— to
Roggenkleie	55 to	Pferdebohnen	— to	Rycinusschrot	— to
Weizenkleie	20 to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 368 to.

Warschau, 12. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 29,00—29,50, Sammelweizen 28,50—29,00, Roggen I 23,75—24,00, Roggen II 23,50—23,75, Einheitshafer 27,50—28,00, Sammelhafer 27,00—27,50, Braugerste —,—, Mahlgerste 24,50—25,00, Grützgerste 23,50—24,00, Speisefelderbsen 23,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —,—, bl. Lupinen 16,50—17,00, gelbe Lupinen 17,50—18,00, Winterraps 43,00—44,50, Winterrübsen 43,00—44,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110—125, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 140—150, roh. Weißklee 95—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 68,00—70,00, Weizenmehl I 0-65% 43,00—43,50, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,00 bis 34,00, III 70-75% 31,00—32,00, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 24,00—25,00, Roggenmehl I 0-70% 34,00—35,00, Roggenmehl 0-82% 32,00—33,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 29,00—30,00, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 16,00—16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 17,50—18,00, Leinkuchen 21,50—22,00, Rapskuchen 16,75 bis 17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 25,50—26,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 409 to, davon 84 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 12. Juli 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 80—115, Weißklee prima gereinigt, 130—150, Schwedenklee 150—170, Gelbklee 65—75, Gelbklee i. Kappen 33—38, Inkarnatklee 105—125, Wundklee 72—80, Reygras, hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 17—22, Seradella 22—26, Sommerwicken 30—34, Winterwicken 50—60, Peluschken 27—28, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 23—25, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 34—37, Raps, letzter Ernte 35—40, Sommerrübsen, letzter Ernte 40—55, blaue Saatlupinen 15—16, gelbe Saatlupinen 16—17, Leinsaat 55—60, Hanf 45—60, Blaumohn, Ernte 1936 50—60, **Weißmohn 90—100**, Buchweizen 30—35, Hirse 27—34.